118. Montag den 23. Mai 1859. 118.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. Mai. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Den bisherigen Geheimen Revisionsrath Schuhmann zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, und den in demselben Ministerium fungirenden Regierungsrath Heyder zum Geheimen Regierungsrath und Rath dritter Klasse, so wie den Kreisgerichtsrath Bachmann in Warburg zum Direktor des Kreisgerichts in Worbis zu ernennen.

Der Advokat Augustin Messerich in Trier ist zum Anwalt bei dem dortigen königlichen Landgerichte ernannt worden.

Dem Oberlehrer am Friedrichs-Werderschen Gymnasium zu Berlin, Dr. Julius Richter, ist das Prädikat „Professor" beigelegt, so wie der Kandidat der Theologie Maaß zum Lehrer an dem Waisenhause und Schullehrerseminar in Königsberg i. Pr., und der Wundarzt erster Klasse ꝛc. Wiedemann zum Kreiswundarzt des Kreises Greifenhagen unter Anweisung des Wohnortes in Neumark ernannt worden.

Bei der allgemeinen Wittwen-Verpflegungsanstalt ist der Kassen-Sekretär Zindler zum Buchhalter befördert, und der Civilsupernumerarius, Dätarius Bütow zum Kassensekretär ernannt worden.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern nach Dresden abgereist.

Angekommen: Der General-Stabsarzt der Armee, Chef des Militär-Medizinalwesens, Leibarzt Sr. Majestät des Königs, Dr. Grimm, von Dresden.

Nr. 120 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Justizministeriums ein Erkenntniß des königlichen Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte, vom 19. Juni 1858, daß, wenn das Vermögen eines Gymnasiums oder einer anderen höheren Unterrichtsanstalt nicht ausreicht, um die Pensionen für die Lehrer und Beamten derselben zu berichtigen, die Entscheidung darüber, wer den erforderlichen Zuschuß zu leisten habe, dem Oberpräsidenten der Provinz zusteht und gegen die Festsetzung desselben der Rechtsweg nur alsdann gestattet ist, wenn auf Grund eines speziellen Rechtstitels die Befreiung von Beiträgen zu den gedachten Pensionen in Anspruch genommen wird; so wie Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Bescheid vom 8. Februar 1859, daß der Aufenthalt, beziehungsweise die Feststellung der Ortsangehörigkeit von dem Besitz eines Passes unabhängig sei.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, Sonntag, 22. Mai. Der Kaiser an die Kaiserin aus Alessandria, 21. Mai. Die Oestreicher haben ungefähr 15,000 Mann stark die Vorposten des Korps Baraguay d'Hilliers angegriffen und sind durch die Division Ferey zurückgeschlagen worden (s. unten). Dieselbe hat sich bewundernswürdig geführt und das Dorf Montebello nach einem heftigen vierstündigen Kampfe genommen. Die piemontesische Kavallerie unter dem General Sonnaz hat eine nicht gewöhnliche Energie entwickelt. 200 Oestreicher wurden gefangen genommen, darunter ein Obrist. Französischer Seits 500 Verwundete und Getödtete. Die Oestreicher befinden sich seit gestern Abend auf dem Rückzuge.

(Eingeg. 22. Mai, früh 10 Uhr.)

(Wir haben dieses Telegramm unseren Lesern schon gestern Vormittags durch ein Extrablatt mitgetheilt, wiederholen es indeß heute des Zusammenhanges wegen. D. Red.)

Wien, Sonnabend, 21. Mai Abends. Die heutige „Oestreichische Korrespondenz" enthält eine authentische Mittheilung über das Gefecht bei Montebello. Am 20. Mai forcirte Feldmarschall-Lieutenant Graf Stadion eine zur Ermittelung der Stärke und Stellung des feindlichen rechten Flügels anbefohlene Rekognoszirung. Graf Stadion rückte demgemäß gegen Teglio und Montebello vor, stieß auf überlegene Feindeskräfte und zog sich nach einem hitzigen Gefechte, in welchem der Feind zur Entwickelung seiner Kräfte genöthigt worden, in bester Ordnung über den Po zurück.

Paris, Sonntag, 22. Mai Morgens. Der heutige „Moniteur" bringt die Details über das Gefecht bei Montebello. Von den französischen Truppen sind 5—600 Mann verwundet und getödtet worden. General Beuret und Kommandant Duché sind getödtet, drei Obristen und zwei Kommandanten sind verwundet worden. Der Verlust der Oestreicher übersteigt 2000 Mann. Der Kaiser hat die Hospitäler in Voghera besucht, wo die verwundeten Oestreicher mit den Franzosen gleichzeitig aufgenommen worden sind und mit derselben Sorgfalt behandelt werden.

(Eingegangen 23. Mai, 7 Uhr Morgens.)

Bern, Sonntag, 22. Mai. Die Oestreicher halten Novara besetzt. Der Rückzug nach Pavia und Piacenza erfolgte durchaus ordnungsmäßig und ruhig. Garibaldi soll von Ancona (Arona?) nach Laveno zu (östlich von Pallanza am Lago maggiore) operiren.

Aufgegeben in Berlin den 23. Mai 9 Uhr 23 Minuten Vormittags.
Angekommen in Posen den 23. Mai 9 Uhr 56 Minuten Vormittags.

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 22. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Ihre Majestäten empfingen gestern Vormittag den Besuch des Prinz-Regenten und Mittags den des Prinzen Friedrich Wilhelm, der zugleich mit seinem Sohne nach Charlottenburg gefahren war, um diesen dem König und der Königin zu präsentiren, da sie ihn bisher noch nicht gesehen hatten. Die Allerhöchsten Personen sprachen ihre Freude über das schöne, kräftige Kind aus und bemerkte die Königin, daß es die Augen seines Vaters habe. Dem jungen Prinzen sind seit etwa 8 Tagen die Pocken geimpft. — Ihre Majestäten wohnten heute Vormittag mit den meisten Mitgliedern der königlichen Familie dem Gottesdienste in der Schloßkapelle zu Charlottenburg bei. Die Familientafel fand beim Prinz-Regenten statt und erschienen dabei auch der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Karl. Nach Aufhebung der Tafel reiste der Prinz Friedrich Karl, der 8 Tage in Potsdam verweilt hatte, wieder nach Stettin ab. — Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ist nach hier eingegangenen Nachrichten in bestem Wohlsein bei ihren erlauchten Eltern zu Osborne eingetroffen. Die hohe Frau beabsichtigt, wie hierher gemeldet worden ist, bis zum 2. Juni am englischen Hofe zum Besuche zu verweilen und darauf die Rückreise nach Berlin antreten, wo sie schon, wenn sie nicht zuvor einen Besuch in Baden-Baden macht, am 5. Juni eintreffen will. — Aus Petersburg ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Kaiserin Mutter am 15. Juni von dort abreisen will und am 22. hier einzutreffen gedenkt. Einige Tage wird die hohe Verwandte unseres Königshauses hier und in Potsdam zum Besuche verweilen und dann nach dem Kurorte Ems weiter reisen. — Unsere Majestäten wollen alsdann nach Erdmannsdorf sich begeben und im dortigen Schlosse einen längeren Aufenthalt nehmen. — Gestern Abend wurde hier im russischen Gesandtschaftshotel der Herzog Georg von Mecklenburg-Strelitz und seine Gemahlin, die Großfürstin Katharina, welche bisher in Nizza verweilten und jetzt von Paris kommen, erwartet; die hohen Personen trafen jedoch nicht ein, und es ist heute erst der königliche Salonwagen nach Minden abgegangen, welcher dort die hohen Gäste aufnehmen und bis hierher führen soll. Der Herzog geht mit seiner Gemahlin von hier nach Schloß Remplin bei Neustrelitz und von dort später nach Petersburg. Der Prinz Friedrich von Hessen-Kassel will mit seiner Gemahlin morgen Berlin verlassen und zunächst einige Zeit im Schlosse Rumpenheim bei Frankfurt a. M. verweilen. Der Prinz Friedrich wird in diesen Tagen zur Kur nach Teplitz gehen. — Der Oberst Graf v. Münster-Meinhövel, welcher bereits gestern früh von Stettin aus nach Petersburg gehen sollte, ist vom Prinz-Regenten noch hier zurückgehalten worden, und wird erst, nachdem einige Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden haben, die Reise antreten. Heute war der Graf mit dem Kriegsminister, dem Minister v. Schleinitz und dem Fürsten von Hohenzollern im Palais des Prinz-Regenten; auch der diesseitige Gesandte am französischen Hofe, Graf Pourtalès, den die Tagesblätter einfach nach Berlin kommen ließen, um seine Gemahlin abzuholen, wurde ins Palais gerufen. — Eine Anzahl der hiesigen Studirenden wird Ende dieser Woche dem Oberhofprediger Dr. Strauß, der 72 Semster an unsrer Universität gelehrt hat und nunmehr den Lehrstuhl verläßt, ein Fackelständchen bringen. Die Betheiligung Seitens der Studenten ist ziemlich stark, da der Jubilar allgemein verehrt wurde.

— [Preußens Haltung.] Die „K. Z." schreibt: Einem hanseatischen Blatte wird von Berlin aus die fabelhafte Nachricht gemeldet, daß die Ueberschreitung des Ticino von Seiten der sardinisch-französischen Armee von Preußen als Kriegsfall betrachtet werde. Der Sieg kann in Italien noch öfter hin und herschwanken, ohne daß das europäische Gleichgewicht darum gleich gefährdet erscheint. Oestreich hat seine besten Stellungen erst bei Verona und Mantua, und vergessen darf man nicht, daß selbst der große Feldherr Napoleon I. mehr als einen blutigen Feldzug nöthig hatte, um die Oestreicher aus Italien zu treiben. Es ist somit kein Grund für Deutschland vorhanden, um für Oestreichs Sache so leicht zu zagen oder zu glauben, das Messer säße ihm und uns selbst schon an der Kehle. Oestreich zu verlassen, damit Italien ein französisches Lehen werden möge, kann kein Deutscher wollen; darum aber handelt es sich für jetzt noch lange nicht, darum wird es sich vielleicht handeln, wenn wieder von Friedensbedingungen und Kongressen die Rede sein wird. Wir werden unsre gesegnete Ernte in Deutschland im Frieden einbringen, und es bleibt nur zu wünschen, daß unsre Regierung sich nicht durch übertriebene Willfährigkeit und Vermittlungsneigung zu voreiligen Konzessionen an Hannover und Genossen bestimmen läßt. Die Kriegsbereitschaft von neun Armeekorps ist für jetzt wohl genug, ja, mehr als genug, und auf alle Fälle weit mehr, als bisher irgend ein anderer deutscher Staat nach Verhältniß leistet! Mit diesen Vorbereitungen ist es genug; Konzentrirungen nicht bloß Monate, sondern vielleicht ein Jahr im Voraus ohne Noth würden ein nutzloser und also verschwenderischer Kraftverbrauch sein! Kommen wir in den Krieg, so liegt es schon in unsrer Wehrverfassung, daß er um die Existenz und mit den letzten Mitteln geführt wird. Eben deshalb verträgt Preußen kein Hineinreden, von den besten Freunden so wenig, wie von schlimmen Nachbaren.

— [Preußens Protest gegen den Antrag Hannovers.] Der „V. Z." geht nachstehende Mittheilung zu: Die Bestrebungen verschiedener deutscher Staaten, in überstürzender Weise den Bund durch militärische Maaßnahmen, namentlich durch Aufstellung von Observationskorps an den westlichen Grenzen in eine seinem wesentlich defensiven Charakter widersprechende Haltung zu versetzen, und die Gefahr, ihn dadurch in einen Angriffskrieg verwickelt zu sehen, haben der preußischen Regierung bereits seit Monaten die Aufgabe, welche sie für Deutschland zu lösen hat, außerordentlich erschwert. Solche Bestrebungen haben zuletzt leider auch Einmischungen fremder Mächte zur Folge gehabt, deren an einzelne deutsche Staaten gerichtete Zumuthungen der Würde

Feuilleton.

** Novi und Marengo.

Beinahe auf denselben Feldern, auf welchen jetzt abermals die französischen und östreichischen Heere bereit stehen, um die Herrschaft über Italien eine Entscheidungsschlacht zu schlagen, ist zwischen denselben beiden Gegnern auch vor nunmehr 60 und vor 59 Jahren, bei Novi am 15. Aug. 1799 und bei Marengo am 14. Juni 1800, um denselben Siegespreis blutig gerungen worden. Die erstgenannte Schlacht gehört zu den größten Niederlagen, welche Frankreich je in seinen Annalen zu verzeichnen gehabt hat, die letztgenannte, nur noch ganz zuletzt, durch einen selbst heute noch lange nicht vollständig aufgeklärten, seltsamen Umschlag des Glücks gewonnen, ward an sich der Grundstein, auf welchem Napoleon I. seinen späteren Kaiserthron, den Thron der Napoleoniden, zu errichten vermochte. Oestreich hat bisher wenig für die Geschichte seiner Kriege gethan, es galt gleichsam für ein Staatsprinzip in diesem Lande, die Geschichte überhaupt so lässig und mißgünstig als irgend möglich zu behandeln. Bis auf diesen Tag sind die östreichischen Archive den Geschichtsforschern verschlossen, und der Tag von Novi hat nie von einer östreichischen Feder eine ausführliche Beschreibung gefunden. Für die Russen, die unter Suwarow ebenfalls an diesem Siege partizipirten, ja die mit den Hauptheil desselben für sich in Anspruch nehmen dürfen, hat Miliutin vor einigen Jahren durch seinen Krieg vom Jahre 1799 diese Lücke ausgefüllt, doch seine Parteistellung als Russe gegen Oestreich tritt leider gerade nirgend auffälliger als bei Anlaß dieser Schlacht hervor, so daß auf seine, allen sonstigen Nachrichten widersprechende Angaben über den Verlauf derselben kaum irgend welcher Werth zu legen ist. Die Franzosen endlich, als die Besiegten, fühlten nicht die geringste Veranlassung, diesen Unglückstag aus dem Dunkel der Vernachlässigung und Vergeßlichkeit hervorzuziehen, es ist ihrerseits ebensowenig je eine authentische Beschreibung dieser Schlacht als von Seiten der Oestreicher geliefert worden.

Das Allgemeine über ihren Verlauf ist: Der französische Obergeneral Joubert, der hier den vereinigten Russen und Oestreichern unter Suwarow und Kray gegenüberstand, ward gleich zu Anfang des Treffens, als er in Person den französischen linken Flügel wider den von den Oestreichern gebildeten verbündeten rechten Flügel vorführen wollte, erschossen, und seine bis dahin siegreichen Truppen geriethen dadurch in Verwirrung. Die östreichische Reiterei benutzte diesen Moment, brach in die französische Schlachtlinie ein, sprengte sieben Bataillone des ersten französischen Treffens und trieb den flüchtigen Rest dieses feindlichen Flügels mit Verlust eines großen Theiles seiner Artillerie bis weit über die vorhin eingenommene Stellung zurück. Moreau, der an Joubert's Stelle den Oberbefehl über die Franzosen übernommen, stellte jedoch mit den französischen Reserven den Kampf hier wieder her und nahm den Oestreichern neben den früher eingebüßten französischen sogar mehrere ihrer eignen Geschütze ab. Mittlerweile hatte jedoch Suwarow mit seinen Russen durch einen gewaltigen Bayonnetsturm den rechten französischen Flügel von dem Centrum losgerissen, allein es fehlte ihm an Reiterei (bei der russischen Armee befanden sich an diesem Tage nur 3 Kosakenregimenter), diesen Vortheil genügend zu verfolgen, und Moreau, sofort dem Punkte der neu aufgestiegenen großen Gefahr zufliegend, gewann deshalb auch hier Zeit, diese nochmals abzuwenden und das Gefecht wieder herzustellen. Auch die Oestreicher waren aber währenddeß zu einem zweiten Angriff wider den linken französischen Flügel vorgebrochen, und da Moreau einen Theil der Reserven zu sich nach dem rechten Flügel entboten hatte, wurde es ihnen leicht, über die schon so schwer erschütterten feindlichen Schlachthaufen obzusiegen. Beinahe zusammenfallend hiermit entschied auch in entgegengesetzter Richtung eine zweite von Suwarow in Person geführte große Bayonnetattaque der Russen den Tag zu Gunsten der Verbündeten. Moreau, dem bereits drei Pferde unter dem Leibe erschossen waren, ward zu Fuß von den Flüchtigen mit fortgerissen. Das allein noch Stand haltende französische Centrum versuchte umsonst, die Flucht der Ihrigen zu decken, es ward vielmehr zuletzt ganz von den Verbündeten eingeschlossen und mußte sich, bis auf einen kleinen Rest, der sich noch im letzten Moment durchschlug, schließlich den Russen und Oestreichern gefangen geben. Mehr als 10,000 Franzosen deckten die Wahlstatt, weit mehr noch, nach den russischen Angaben 16,000, waren gefangen, einige 30 Fahnen und Standarten und die gesammte französische Artillerie bis auf eine einzige Kanone waren erobert worden. Den Verbündeten hatte dieser Sieg übrigens ebenfalls über 8000 Todte und Verwundete gekostet. Ganz Italien mit einziger Ausnahme von Genua war mit dem Unglückstage von Novi in den Besitz der Oestreicher übergegangen.

Auch von dem großen Schlachttage von Marengo sind in der Hauptsache vorzugsweise wieder französische Berichte vorhanden, allein es verhält sich damit eigenthümlich. Es ist bekannt, daß Napoleon I., unzufrieden mit der Darstellung dieser Schlacht, wie sie sich im Publikum festgesetzt hatte, dreimal eine neue Relation darüber anfertigen ließ, und daß die Ausführung dieses Tages in seinen hinterlassenen Denkwürdigkeiten erst von St. Helena datirt. Eben dadurch hatte er indeß so viele gerechtfertigte und ungerechtfertigte Ansprüche auf die Entscheidung dieser Schlacht angegriffen, daß in Frankreich fortgesetzt neue Aufschlüsse über dessen Verlauf auftauchten, wodurch denn schließlich ein ziemlich klares Bild derselben erzeugt wurde. Ein Bild freilich, das mit dem von Napoleon entworfenen kaum noch in den Umrissen einige Aehnlichkeit besitzt, und worin sich dessen Angaben beinahe durchgängig als absichtliche Entstellungen der Wahrheit bezeichnen, erfunden, um sich den Ruhm dieses Sieges anzueignen, welcher in der That nicht im Entferntesten ihm und noch viel weniger Marmont, ja der, was die eigentliche Entscheidung betrifft, auch nicht Desaix, sondern in dieser letzten Beziehung ausschließlich und allein Kellermann und seinen braven Dragonern gebührt.

Am 4. Juni 1800, zu demselben Zeitpunkte, wo Napoleon, der erste Konsul, mit der von ihm geführten neuen französischen Reserve-Armee, um das Unglück der französischen Waffen vom vorigen Jahr zu rächen und die Dinge für Frankreich in Italien wiederherzustellen, von den Alpen in die lombardische Ebene niederstieg, kapitulirte Massena in Genua, der letzten von den Franzosen noch auf italienischen Boden gehaltenen Stellung. Napoleon seinerseits rückte am 2. Juni bereits in das östreichischerseits ganz schutzlos gelassene Mailand ein, und die Oestreicher, nunmehr durch diesen neu aufgetretenen Feind von den kaiserlichen Erblanden abgeschnitten, eilten nun, vor den Franzosen wenigstens noch die Verbindung mit Piacenza und Mantua wiederzugewinnen. Am 13. Juni waren sie bis Alessandria gekommen. Napoleon hingegen lagerte hinter der Bormida, wo sich den Tag vorher noch der General Suchet mit 9600 Mann mit ihm vereinigt hatte. Er versperrte so den Kaiserlichen auch diese letzte Rückzugsstraße, allein umgekehrt war er durch die eingenommene Stellung nicht minder von jeder Verbindung mit Frankreich abgeschnitten. Der Sieg hüben oder drüben mußte demzufolge also den besiegten Theil in eine wahrhaft verzweifelte Lage versetzen.

Die Oestreicher zählten 31,492 Mann unter dem Gewehr an diesem Tage, die Stärke der Franzosen wird von Napoleon mit Ausschluß der noch einen halben Tagemarsch entfernten Division Desaix auf 22,000 Kombattanten angegeben, darf indeß nach anderen genaueren Nachrichten, die genannte Division eingerechnet, auf mindestens 30—32,000 Mann angenommen werden. Das Schlachtfeld bildete, nachdem die Oestreicher mit dem ersten Tagesgrauen die Bormida überschritten hatten, die weite Ebene von San Giuliano, in welcher das Dorf Marengo und der Tortanone-Graben mit Castel Ceriola zur Linken die erste, San Giuliano selbst hingegen die zweite französische Position bildeten. Hinter und namentlich rechts von diesem Orte erheben sich die Weinberge und dicht verschlungenen Gärten, von wo aus schließlich die Schlacht ihre Entscheidung finden sollte.

(Schluß folgt.)

und dem Ansehen Deutschlands nicht dienlich sein können. Um diesen Bestrebungen die angemessene Richtung zu geben und zugleich jeden Zweifel über die vaterländische Politik Preußens durch die That zu entfernen, hat die Regierung nicht nur rechtzeitig die Initiative am Bunde ergriffen, um dessen Vertheidigungsmittel, die von jeher Gegenstand ihrer besonderen Fürsorge gewesen, in Bereitschaft zu setzen, sondern sii hat auch, vorzüglich im Interesse des Bundes, die gesammte preußische Armee auf den Kriegsfuß gesetzt. Wem die Bedeutung entging, welche diese mit großen Opfern für Preußen verknüpfte Maaßregel für die unabhängige und gewichtige Stellung hat, die Deutschland im Verein mit Preußen in Europa während der großen Krisis einzunehmen berufen ist, und wem die Endziele der preußischen wahrhaft deutschen Politik selbst danach noch unklar waren, dem mußten die Erklärungen der Regierung vor der Landesvertretung, die damit übereinstimmenden deutlichen Meinungsäußerungen dieser selbst, und endlich die eben so bedeutungsschweren als bestimmten Worte Sr. Kö. Hoheit des Prinzen Regenten am Schlusse der Session jeden Zweifel nehmen. Hatte die preußische Regierung nun Monate lang Alles gethan, um dem Drängen einzelner deutschen Staaten zu gefährlichen, weder in Deutschlands noch in Oestreichs wahrem Interesse liegenden Schritten zu begegnen und zugleich die Einigkeit aufrecht zu erhalten, die so wichtig für das Gesammtvaterland ist, so blieb ihr, als trotz dieser Bemühungen und ohnerachtet der dringlichsten Abmahnungen dennoch ein Antrag auf Aufstellung eines Observationskorps in Süddeutschland ohne den entferntesten neuen Anlaß in der Bundesversammlung gestellt wurde, nichts übrig, als demselben sofort mit einem entschiedenen Protest entgegenzutreten. Ein anderes Verhalten wäre weder mit den Rechten und Pflichten, die Preußen im Bunde zu üben, noch auch, nach den so eben von der Krone Preußen Angesichts Europa's abgegebenen bestimmten Erklärungen, mit der Würde und der Machtstellung dieses Staates überhaupt vereinbar gewesen. Nachdem nunmehr der Antrag geschäftsordnungsmäßig in der Sitzung der Bundesversammlung vom 19. d. M. zur Berathung gekommen, also nicht, wie man erwarten durfte, zurückgezogen worden ist, hat der königl. Bundestagsgesandte in weiterem Verfolg des Protestes die folgende Erklärung abgegeben:

„Schon in derselben Sitzung, in welcher der Antrag der königlich hannoverschen Regierung eingebracht worden ist, hat der Gesandte im Auftrag seiner Allerhöchsten Regierung, entschiedenen Widerspruch gegen denselben eingelegt, und er kann hierbei nur beharren. Aus formellen Gründen würde inzwischen seine Allerhöchste Regierung nichts dagegen einzuwenden haben, wenn der Antrag Hannovers im Wege der Geschäftsordnung an den Militärausschuß gelangte. Nachdem Preußen seinen deutschen Verbündeten mehrfach die bestimmte und durch umfassende Rüstungen bethätigte Zusicherung ertheilt hat, daß es, nöthigenfalls mit seiner gesammten Macht, weit über seine bundesmäßigen Verpflichtungen hinaus, zum Schutze der Sicherheit und Unabhängigkeit Deutschlands eintreten würde, kann die königl. Regierung mit Rücksicht auf die besondere Stellung, in welcher die andere deutsche Großmacht durch den italienischen Krieg sich befindet, mit um so größerem Rechte von ihren übrigen deutschen Bundesgenossen erwarten, daß sie ihr die Initiative für die nothwendigen militärischen Maaßregeln überlassen. Nur auf diesem Wege ist die, für eine gedeihliche Behandlung der Sache unentbehrliche Einheit zu bewahren. Allen, den Ereignissen vorauseilenden, über die Grenzen des Bundesrechts hinausgehenden Anträgen, denen die königliche Regierung eine Berechtigung nicht zugestehen kann, wird sie stets mit gleicher Entschiedenheit entgegenzutreten zu ihrem lebhaftem Bedauern sich gezwungen fühlen."

— [Die Kriegsvorbereitungen.] Von hier wird der „Wes. Z." geschrieben: An den Festungswerten in Königsberg wird mit besonderm Eifer gearbeitet, und mehr als ein Zeichen deutet darauf hin, daß man sich hier auf den Fall vorbereitet, gegen Frankreich und Rußland zugleich Front zu machen. Zur allgemeinen Mobilmachung sind 107,000 Pferde erforderlich, von denen 47,000 noch zu beschaffen sind; ausgesucht und bezeichnet sind sie schon. Die Landwehrmänner des ersten Aufgebotes sind darauf vorbereitet und eingerichtet, täglich die Einberufungsordre zu erhalten; alle rechtzeitig eingegangenen Reklamationen sind geprüft und zu etwa einem Viertel berücksichtigt worden. Es wird dabei im Ganzen mit großer Strenge verfahren, zu spät eingereichte Beschwerden finden nur in den seltensten Fällen Beachtung. Hier und da entstehen Vereine zur Unterstützung der zurückbleibenden Familien, die vollauf zu thun haben werden, wenn die Einberufung wirklich erfolgt und tausende von Familien ihren Ernährer verlieren. Für die Reklamationen der Landwehr zweiten Aufgebots war für Berlin und Umkreis der 19. Mai als Schlußtermin angesetzt. Alles, was zur Ausrüstung gehört, mangelt nicht wie im Jahre 1850, sondern ist doppelt und dreifach vorhanden. In wenigen Tagen können, da die Ausrüstung der Artillerie längst fertig ist, 480,000 Mann unter Waffen stehen, und zur Hälfte gegen Rußland, zur Hälfte gegen Frankreich verwendet werden.

— [Dementi.] Die „Pr. Ztg." meldet: Die von der „BHZ." verbreitete Nachricht, nach welcher die Preußische Bank sich bei der Emission einer neuen Staatsanleihe mit 20 Millionen betheiligt haben soll (s. Nr. 117), beruht auf leerer Erdichtung. Von einer Betheiligung der Bank ist für den Fall einer solchen Emission, wie wir aus sicherer Quelle wissen, an kompetenter Stelle auch gar nicht einmal die Rede gewesen.

Breslau, 21. Mai. [Die Ehen der in die Landeskirche zurücktretenden Dissidenten.] Die „Br. Ztg." berichtet: „Ueber die Wiederaufnahme von Dissidenten in die evangelische Landeskirche, welche von einem Dissidenten-Prediger getraut wurden, schreibt ein neuester Erlaß des königlichen Konsistoriums für die Provinz Schlesien besondere sittlich strenge, aber sehr humane und heilsame Normen vor." Das genannte Blatt theilt dann auszugsweise Folgendes aus diesem Erlasse mit:

Schon früher ist von dem königlichen Konsistorium auf Grund höherer Anordnung das Verfahren vorgezeichnet worden, welches bei der Aufnahme solcher Dissidenten und Glieder der sogenannten freien oder deutsch-katholischen Gemeinden zu beobachten ist, welche nach ihrem Austritt aus der Kirche auf Grund der Verordnung vom 30. März 1847 gültige Civilehen vor dem Richter geschlossen haben und demnächst ihre Wiederaufnahme in die evangelische Kirche nachsuchen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Ehen, welche weder von einem berechtigten Geistlichen einer vom Staate anerkannten christlichen Kirchengesellschaft eingesegnet, noch auch vor dem Altar in bürgerlicher Form nach der Verordnung vom 30. März 1847 geschlossen sind, überhaupt keine Ehen sind. Es ist daher auch vom Evangelischen Obertirchenrath auf das Bestimmteste erklärt worden, „daß die Ehen, welche die Diener der freien Gemeinden gesegnet haben, keine Ehen im Sinne der Kirche sind". Es leuchtet ein, wie wichtig es ist, alle Dissidenten, welche die Aufnahme in die evangelische Kirche begehren, darauf aufmerksam zu machen, daß ihre vermeintliche Ehe keine Ehe sei, und daß ihre aus dieser Verbindung hervorgegangenen Kinder keine ehelichen Kinder seien und deren Rechte nicht zu beanspruchen haben, damit sie sofort bei ihrem Eintritt in die evangelische Kirche ihre Verbindung durch kirchliche Trauung zu einer gültigen Ehe erheben lassen, widrigenfalls solchen Personen die Aufnahme in die evangelische Kirche versagt wird. Es kommen aber auch Fälle vor, daß Dissidenten die von einem Diener der Dissidentengemeinde geschlossenen Verbindundungen eigenmächtig trennen, um dann ohne gerichtliche Scheidung mit einer andern Person eine gültige Ehe einzugehen. Wenn eine solche Ehe vor dem Richter nachgesucht und geschlossen wird, so bleibt dabei die Verantwortung wegen eines etwa begangenen Treubruchs nur auf Demjenigen lasten, welcher eine solche Ehe eingegangen ist. Wird nun die Aufnahme eines Dissidenten in die evangelische Kirche nachgesucht, so ist es die Pflicht des um dieselbe angegangenen Geistlichen, daß er ermittle, ob eine solche Scheinehe vorhanden, und in diesem Falle mit der größten Vorsicht verfahre. Wenn nämlich solche Dissidenten, welche in Scheinehe gelebt, diese aber aufgelöst haben, in die evangelische Kirche aufgenommen werden, so kann ihnen vom gesetzlichen Gesichtspunkte aus die Genehmigung zur Eingehung einer Ehe auch mit einer andern Person, als mit derjenigen, mit welcher sie früher zusammengelebt haben, nicht füglich versagt werden. Dennoch aber stellt sich einer solchen Ehe das christliche Gefühl in mehrfacher Beziehung entgegen; denn es ist nicht zu leugnen, daß es als ein schwerer Treubruch erscheint, wenn eine Verbindung, welche Jahre lang beiderseits als Ehe angesehen und behandelt worden ist, wieder aufgelöst wird, um zu einer anderweitigen Ehe zu schreiten. Damit nun die evangelische Kirche sich an solchem Treubruche nicht betheiligt und ihren Segen nicht einem Ehebunde ertheile, welcher mit einer tiefen Pflichtverletzung befleckt sein kann, mnß eine leichtfertige Aufnahme solcher Dissidenten auf das Sorgsamste vermieden werden. Gewinnt ein Geistlicher aus der angeknüpften (vorgeschriebenen) ernsten Unterredung die Ueberzeugung, daß der Wunsch der Rückkehr redlich gemeint sei, so hat er darüber unter näherer Darlegung der Verhältnisse an den Superintendenten zu berichten, der in zweifelhaften Fällen bei dem Konsistorium sich Raths zu erholen hat, welches dann über die Zulässigkeit der Aufnahme solcher Bittsteller an die evangelische Kirche entscheidet. Besonders sollen derartige Berichte erstens die persönlichen Verhältnisse der aufzunehmenden Dissideuten vornemlich, zweitens: ob sie in ein von einem Dissidentenprediger geschlossenes ungültiges Ehebündniß getreten sind, und drittens: ob dasselbe noch bestehe oder wieder aufgelöst sei. Im Falle der stattgefundenen Auflösung der ungültigen Ehe ist noch anzugeben: a) die Art der Schließung derselben, b) die Dauer derselben und ob aus ihr Kinder hervorgegangen sind, c) die Ursache der Trennung derselben und ob der andere Theil sich noch am Leben befinde, d) ob die Eingehung einer anderweitigen ehelichen Verbindung beabsichtigt werde. Hiernach wird dann das k. Konsitorium im Interesse der Sitilichkeit mit Ernst und Schonung befinden.

Danzig, 20. Mai. [Der Schooner „Hela"], Lieutenant zur See I. Klasse, Klatt, ist am Montag Nachmittags von einer Kreuzfahrt in der Ostsee zurückgekommen.

Köln, 20. Mai. [Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen] traf gestern Abends 10¼ Uhr mit dem Köln-Mindener Abendzuge zu Deutz ein und wurde daselbst auf dem Bahnhofe von dem Stadtkommandanten, Generalmajor v. Gansauge, und dem hier residirenden großbritannischen Konsul, Crosswight, begrüßt. Die hohe Frau, deren gutes und heiteres Aussehen mit froher Theilnahme bemerkt wurde, begab sich sofort zu Wagen nach Köln und geruhte in Gesellschaft ihrer Begleitung, des Grafen und der Gräfin v. Perponcher, in den oberen Räumen des Rheinischen Stationsgebäudes am Trankgassenthore ein Souper einzunehmen. Die Abreise Ihrer Königl. Hoheit, zunächst nach Antwerpen, erfolgte sodann mit dem 11½ Uhr abgehenden Kurierzuge der Rheinischen Bahn. (Vergl. oben ☾ Berlin.)

Oestreich. Wien, 20. Mai. [Tagesbericht.] Wie man aus bester Quelle erfährt, wird der Frachtenverkehr auf der galizischen Karl-Ludwigsbahn mit Nächstem auf 14 Tage eingestellt. — Das Handelsministerium hat mit Rücksicht auf den durch die gegenwärtigen politischen Ereignisse veranlaßten Andrang von Staatsdepeschen beschlossen, daß für die Dauer dieser außerordentlichen Verhältnisse vom 21. d. M. an täglich die telegraphirten Notizen der Effekten und Wechselkurse sich bloß auf 6 Positionen beschränken werden und zwar 5proz. Metalliques, 5proz. Nationalanlehen, Bankaktien, Kreditaktien, Augsburg und London. — Der Ertrag der neu eingeführten Steuererhöhungen dürfte sich bei den direkten Abgaben auf c. 17,500,000 Fl., bei den indirekten Abgaben auf etwa 24,200,000 Fl., im Ganzen also auf 42 Millionen Gulden in runder Summe belaufen. — Die Summe der bei dem hiesigen patriotischen Hülfsverein bis jetzt eingegangenen Spenden übersteigt bereits 147,000 Gulden. — Wie die „Brünner Ztg." meldet, haben sich die in Brünn versammelten ständischen Gutsbesitzer Mährens einstimmig und unter begeisterten Akklamationen zu dem patriotischen Beschlusse geeinigt, auf eigene Kosten zwei Freiwilligen-Jäger-Bataillone mit einem Aufwande von mehr als 200,000 Fl. zu errichten und auszurüsten. — Im Laufe dieses Jahres noch werden in Wien die Grundfesten zu zwei neuen Kirchen gelegt. Der Raum einer jeden derselben wird für 3—4000 Personen bemessen. Die Kosten bestreitet der Religionsfonds. — Bezüglich der Wasserversorgungs-Angelegenheit Wiens erfährt man, daß eine Kommission den Auftrag erhalten hat, das gesammte Wiener Becken zu untersuchen und zu eruiren, ob die dortigen Gebirgsbäche sich vielleicht nach Wien leiten lassen. Man hätte die Absicht, an einem hierzu geeigneten Punkte ein großes Sammlungsbassin anzulegen, aus dem dann durch ein Druckwerk das Wasser nach der Hauptstadt getrieben würde. Auch der Neustädter Kanal soll in Frage gezogen werden, ob sich derselbe zur Versorgung der Residenz eignet. — In der Nacht vom 15. auf den 16. d. hat bedauerlicher Weise wieder ein Zusammenstoß zweier Militärtrains auf der Eisenbahn bei Coccaglio stattgefunden. Ein Mann blieb todt, 3 wurden schwer, 22 leicht verwundet.

— [Die Steuerzuschläge.] Zur Vertheidigung der neuerdings verfügten Zuschläge zu den direkten und einigen indirekten Steuern macht die „Ostd. Post" vornemlich darauf aufmerksam, daß Oestreich sein Recht in Italien schützen, in Deutschland seine Bundespflichten erfüllen und im Norden und Osten einen Nachbar beobachten müsse, „den vielleicht nur die Gewißheit, Oestreich an der Weichsel und den Karpathen eben so gerüstet zu finden, wie es dies am Po und an den Alpen ist, von aggressiven Schritten zurückhält. Oestreich muß also in einem Grade rüsten, wie das nie zuvor der Fall gewesen; in wenigen Wochen wird es nahezu eine Million wohlgerüstete Streiter zählen. Die Erhaltung einer solchen Armee, die Beschaffung des Kriegsmaterials für ein möglicher Weise dreifaches Kriegstheater kosten große Opfer und wir vertrauen auf Oestreichs oft bewiesene elastische Kraft, es wird sie aufbringen."

— [Neue Fahnen und Standarten.] Se. Majestät, schreibt der „Wanderer", hat zum Ersatz für unbrauchbar gewordene Fahnen und Standarten die Einführung von Fahnen und Standarten nach einem neuen Muster, wobei die Embleme in den Seidenstoff selbst eingewebt sind, angeordnet, wie auch daß in neuen Bedarfsfällen nunmehr die nach dem neuen Muster gearbeiteten Fahnen und Standarten an die Truppen zu erfolgen, und die in den Montur-Kommissionen noch vorräthigen altartigen Fahnen und Standarten nicht mehr an die Truppen herauszugeben, sondern daselbst bis zu einer anderweitigen Verwendung aufzubewahren seien.

Sachsen. Dresden, 20. Mai. [Oestreichische Truppentransporte.] Mit nächstem Sonntag beginnen auf den sächsischen Eisenbahnen die Transporte östreichischer Truppen nach dem Westen und werden vierzehn Tage dauern. Die zu befördernde Truppenmacht besteht aus 31,000 Mann Infanterie, 4 Regimentern Kavallerie, 80 Geschützen und 3900 Pferden. (H. N.)

Württemberg. Plochingen, 18. Mai. [Ueberschwemmung.] Dem „St. für W." wird geschrieben: Nachdem der Neckar in letzter Zeit schon einige Mal durch schwaches Austreten mit Ueberschwemmung gedroht hat, erfolgte dieselbe in der verflossenen Nacht und fast das ganze Thal steht unter Wasser. Seit dem Jahre 1856 war kein Hochgewässer in unseren Thälern zu sehen.

Frankfurt a. M., 19. Mai. [Frhr. v. Kübek], früher östreichischer Geschäftsträger in der Schweiz, ist zum östreichischen Bundespräsidialgesandten ernannt worden.

Frankfurt a. M., 20. Mai. [Bayrische Truppen in die Pfalz.] Das „Mainzer Journal" meldet mit gesperrter Schrift: In nächster Woche rücken 25,000 Mann bayrischer Truppen zum Schutz der Grenze in die Rheinpfalz ein.

— [Bundestagssitzung.] Wie wir hören, sind in der gestrigen Sitzung des Bundestages auch von andrer als preußischer Seite Einwendungen gegen den hannoverschen Antrag erhoben worden. Es fand sodann die Abstimmung über den Antrag des Militärausschusses, betreffend die Uebernahme der Bundesfestung Landau Seitens des Bundes statt, und es wurden die desfallsigen Anträge angenommen. Weiter erstattete der Militärausschuß Bericht über die Dotation der Bundesfestung Luxemburg. Die übrigen Gegenstände der Verhandlung waren meist von unbedeutenderem Interesse und mehr formeller Natur. Der englische Gesandte ließ der hohen Versammlung die Proklamation der Königin bezüglich der Neutralität unterbreiten; es wurde die Anzeige von der Vermählung des Kronprinzen von Neapel erstattet ꝛc. Der Marinerath Jordan kam mit einem neuen Gesuch um Fortbezug seiner Pension ein. Der kurhessische Gesandte, Oberappellationsgerichtspräsident Abée, wohnte der Sitzung nicht bei. Herr v. Usedom vertrat den Grafen v. Rechberg. (Pr. Z.)

Hessen. Darmstadt, 20. Mai. [Staatsminister du Thil †.] Am 17. d. Abends verschied im 83. Lebensjahre der vormalige dirigirende Staatsminister du Bos Freiherr du Thil, Wirklicher Geheimerath ꝛc., einer der verdienstvollsten und geachtetsten Männer des Landes, an dessen lange Laufbahn als Staatsmann sich viele der wichtigsten Epochen des Landes in neuerer Zeit in der Gesetzgebung und Verwaltung, wie in Handel und Industrie, in Kunst und Wissenschaft knüpfen. Gedenken wir nur der für ganz Deutschland so wichtigen und folgereichen Gründung des Zollvereins, bei welcher derselbe thätig war. (F. J.)

Großbritannien und Irland.

London, 19. Mai. [Geburtstag der Königin; die Rüstungen; Vermischtes.] Heute wurde der 40. Geburtstag der Königin Victoria in üblicher Weise am Morgen durch Festgeläute von allen Kirchthürmen Londons nach einander begangen. Die verschiedenen Regierungsgebäude flaggten. Um 10 Uhr fand eine Musterung der Garden statt, der der Prinz-Gemahl, der Herzog von Cambridge mit einem glänzenden Stabe, der Herzog von Sachsen, der Herzog von Oporto beiwohnten. Zwei Mal wurde das God save gespielt. Um 1 Uhr donnerten die Kanonen in St. James Park, am Tower, im Arsenal von Woolwich und in Tilbury Fort (gegenüber von Gravesend). Um 2 Uhr hielt die Königin in St. James Palast ein zahlreich besuchtes Drawing Room ab. — Graf Persigny überreichte gestern der Königin seine Beglaubigungsschreiben. — Der Prinz und die Prinzessin Georg von Sachsen und der Herzog von Oporto trafen gestern über Southampton hier ein und stiegen im Buckingham-Palaste ab. Die hohen Gäste und ihr Gefolge speisten an der königlichen Tafel. — Der Transportdampfer „Queen" ist gestern mit 2000 Faß Pulver und sonstigem Kriegsmaterial von Woolwich nach Malta abgefahren. An seiner Stelle nimmt heute der Transportdampfer „Peninsula" Munition aller Art für Gibraltar an Bord. Die Verladungen sind ungeheuer, und obgleich die Fabrikation in Woolwich noch nie in so großartigem Maaßstabe wie eben jetzt betrieben worden war, wird die Abfahrt der Transportschiffe doch nicht selten wegen Mangels an Arbeitskräften verzögert. Dabei werden die Gießereien, die gegenwärtig an 16,000 Kugeln für schweres Geschütz den Tag liefern, noch immer vergrößert und herrscht eine Rührigkeit in allen Werkstätten, wie dergleichen in England noch nie erlebt worden sein soll. Was die Matrosenanwerbung betrifft, so melden sich in Woolwich allein täglich an 200 Bursche, und sollen in allen Häfen zusammen nicht weniger denn 20,000 theils angeworben, theils zur Untersuchung vorgemerkt sein. — Für den großen Hammer, der bei der Herstellung Armstrong'scher Geschütze mitzuhelfen hat, ist verwichenen Sonnabend einstweilen ein Ambos gegossen worden, ein wahres Ungethüm seiner Gattung. Er wiegt 450 Centner und wurde auf einmal gegossen. Der großen Hitze wegen, die in der Masse steckt, wird sie wohl eine Woche lang ungestört auf der Gußstelle liegen bleiben müssen. — In Manchester und Nottingham wurden gestern Neutralitäts-Meetings gehalten. — Aus Gibraltar schreibt man, daß am 3. d. der „St. Jean d'Acre" (101), „Brunswick" (80), „Reunion" (91) und „Racoon" (22) aus England auf dem Wege nach dem Mittelmeere daselbst eingetroffen sind. Diese Kriegsschiffe bildeten bisher einen Theil der Kanalflotte und wurden durch den „Royal Albert" (120) nach Gibraltar eskortirt, von wo sie am 4. d. gegen Osten abfuhren. Ihnen folgte, ebenfalls in östlicher Richtung, am selben Tage der „Victor Emanuel" (91), der längere Zeit in Gibraltar gelegen hatte. Admiral Freemantle aber ist mit dem „Royal Albert" nach England zurückgekehrt. — Der Prinz von Wales war am 7. d. in Gibraltar eingetroffen, und während der darauf folgenden Tage wurden ihm zu Ehren eine Reihe glänzender Feste gegeben. — Der gestern in Southampton eingelaufene Dampfer „Ripon" bringt die Nachricht, daß Admiral Thornton, der sich auf demselben als Passagier befunden hatte, in der Bai von Biscaya auf geheimnißvolle Weise ertrunken ist. Man sah ihn eines Abends auf dem Deck spazieren gehen; am nächsten Morgen war er spurlos verschwunden. Er muß entweder ins Wasser gefallen, oder über Bord gesprungen sein. — Die politischen Veränderungen in Toscana sind bis jetzt bekanntlich von der britischen Regierung offiziell nicht berücksichtigt worden, dafür hat die hiesige Bibelgesellschaft von ihnen Notiz genommen und einen eigenen Agenten zu den neuen Behörden entsandt, um bei ihnen für eine ungehindertere Verbreitung der Bibel, so wie für prinzipielle Anerkennung religiöser und bürgerlicher Freiheit zu wirken. — Das unterseeische Telegraphenkabel, welches England mit den Kanalinseln verbindet und seit mehreren Wochen den Dienst versagte, ist gestern mit dem besten Erfolge theilweise aufgenommen und ausgebessert worden. — Charles Robert Leslie, Mitglied der königl. Sozietät der Künste, welchen die Engländer unter ihren Malern hochstellen, ist dieser Tage in London gestorben, wo er im Jahr 1794 als der Sohn amerikanischer Eltern geboren war. Am bekanntesten ist er wohl durch seine Bilder aus Shakespeare, Cervantes, Milton, Sterne, Smollett, Fielding, Molière und anderen Dichterwerken. — Die meisten Londoner Blätter, namentlich die literarischen und wissenschaftlichen Zeitschriften, haben längere oder kürzere Nekrologe über Alexander v. Humboldt gebracht, unter denen sich die des „Athenäum" und der „Literary Gazette" auszeichnen. Der einzige Mißton scheint in den „Daily News" vorgekommen zu sein, welche dem großen Verstorbenen „Mangel an philosophischem Geist" vorwirft und den Kosmos ein „mißlungenes großes Unternehmen" nennt. — Die „Magdalena" bringt 601,124 Doll. Comptanten und Briefe aus Jamaica vom 26., Greytown 16. und Haity 18. April, aus St. Thomas vom 1. Mai. In Martinique lagen die französischen Kriegsschiffe „Chirondello" und „Fulton", ferner der französiche Dampfer „Dahomey" mit etwa 500 Negern aus Afrika, nachdem deren 83 auf der Ueberfahrt gestorben waren. In Jamaica war der Krankenstand bedeutend; in Demerara das Geschäft flau. In den Verhältnissen Chili's hatte sich nichts geändert. Peru war ruhig; die Geschäfte daselbst still.

— [Verbot der Vermiethung von Transportschiffen; das Embargo.] Wie die „Times" meldet, ist den englischen Rhedern abseiten der Regierung angezeigt worden, daß jede Vercharterung von Schiffen an die französische Regierung zu Transportzwecken verboten sei, und daß eine derartige Chartre Konfiskation des Schiffes und Gefängnißstrafe nach sich ziehen werde. Dieser Entscheid gelte auch für diejenigen Chartrepartien, welche schon vor dem Datum der Neutralitätsproklamation abgeschlossen waren. Die Frage, ob Steinkohlen zur Kriegscontrebande zu rechnen wären, sei von der Regierung nicht entschieden worden. — „Daily News" meldet, Frankreich habe die von England aufgestellte Forderung, die Frist, nach deren Ablauf das Embargo auf östreichische Schiffe eintreten soll, zu verlängern, abgelehnt.

— [Die Neutralität Parma's.] Die „Times" schreibt: Es ist ganz wahrscheinlich, daß die Alliirten die Neutralität Parma's nicht respektiren werden, obgleich die revolutionäre Bewegung in diesem Herzogthum mißrathen ist und die Herzogin-Regentin von ihrer eigenen Armee und ihrem eigenen Volk

wieder eingesetzt wurde. Ein kleiner Staat hat eben so viel Recht auf Unabhängigkeit und Neutralität, wie ein großer; allein der Besitz Parma's und Modena's würde es den Franzosen möglich machen, die Stellung der Oestreicher zu umgehen und vielleicht die Räumung Mailands herbeizuführen. Wir können also darauf gefaßt sein, daß das Gebiet dieser Staaten unter irgend einem Vorwande überschritten werden, oder daß man Unruhen anstiften wird, um eine Nachahmung der toscanischen Revolte hervorzurufen.

London, 20. Mai. [Das Ministerium und die Opposition.] Nachdem das Gerücht von Lord Palmerston's bevorstehendem Eintrit in das Ministerium Derby acht Tage lang durch alle Provinzialblätter gegangen, ohne viel Glauben zu finden, wird es jetzt vom „Globe“ entschieden dementirt. Der „Morning Advertiser“ will über die Pläne der Opposition gegen das Kabinet Folgendes wißen: „Falls die Thronrede, mit der die Session wieder eröffnet wird, nichts über die Zweckmäßigkeit einer Reformbill sagen sollte, wird ein diese Unterlassnng verdammendes und die Gerechtigkeit wie Nothwendigkeit der Reform hervorhebendes Amendement beantragt werden. Lord John Russell, Sir James Graham, Herr Milner Gibson und einige Andere sind über die Abfassung des Amendements zu Rathe gegangen. Man wollte die Beantragung anfangs Lord John Russell, dann Lord Harry Vane oder einem andern weniger hervorragenden Mitgliede übergeben, doch ist nichts Bestimmtes darüber festgesetzt. Sollte das Amendement nicht durchgehen, so wird in der zweiten Woche der Session eine selbständige Resolution vorgeschlagen werden, daß die Regierung nicht das Vertrauen des Hauses besitzt, und man glaubt, daß sich dafür mehr Stimmen als für ein Amendement finden würden. Wir können anzeigen, daß Lord Palmerston den Vorschlag billigt, und daß das Mißtrauensvotum mit 20 bis 30 Stimmen Mehrheit durchgehen wird.“

— [Die widersprechenden Nachrichten vom Kriegsschauplatze.] Die „Times“ hat einen Korrespondenten in Turin und einen andern im östreichischen Hauptquartier. Die Berichte dieser beiden Berichterstatter über den Krieg widersprechen sich geradezu. Die „Times“ bemerkt darüber: „Der eine unserer Korrespondenten wird uns von jedem Ereignisse der Hauptsache nach einen östreichischen Bericht geben, der andere einen französisch-sardinischen. Wir veröffentlichen heute zwei ganz widersprechende Erzählungen über das Betragen der östreichischen Truppen in Piemont. Was uns betrifft, so glauben wir nicht, daß auf die Länge sich viel Unterschied in dem Betragen der Truppen auf beiden Seiten finden wird. Wir glauben, daß die französisch-algerischen Regimenter in einem lombardischen Dorfe ungefähr eben so handeln werden, wie die Kroaten in Piemont. Krieg ist und bleibt ein fürchterliches Ding, und alle Schuld und Schande für das, was in Oberitalien im Laufe des kommenden Sommers sich ereignen wird, muß eben so sehr auf die Häupter jener Politiker fallen, die Europa in einen unnützen Krieg gestürzt haben, wie auf die wilde Soldateska, die sicherlich ganz dasselbe thun wird, wie bei ähnlichen Gelegenheiten Soldaten zu thun pflegten. Ja, die Menschen schrecken selbst zurück über die Folgen ihrer eigenen Handlungsweise. Die Kriegsfreunde schaudern bei einigen vereinzelten Missethaten beim Anfange eines Kampfes wie des gegenwärtigen. Mögen sie nur ein wenig warten, bis die Ebenen der Lombardei mit menschlichem Blute getränkt und die Städte und Dörfer Italiens verwüstet sind, ihre Gefühle werden sich schon abstumpfen. Sie werden bald das Schlachten Tausender ihrer Mitgeschöpfe vergleichsweise mit Gleichgültigkeit anhören. Inzwischen wissen wir zu Ehren der Unparteilichkeit nichts anderes zu thun, als die widersprechenden Berichte einen nach dem andern abzudrucken. Wir müssen es uns gefallen lassen, daß die „Times“ heute östreichisch genannt wird und morgen mit gleichem Rechte französisch oder italienisch.“

— [Tantia Topi und Yeh †.] Die „Bombay Times“ melden, daß der Rebellenchef Tantia Topi in Sepree hingerichtet wurde und daß der bekannte Yeh in Kalkutta gestorben ist.

Helgoland, 19. Mai. [Berichtigung.] Der „Sp. Z.“ wird von hier geschrieben: Alle Mittheilungen über eine strategische Sicherung des bekanntlich von Natur schon sehr festen Helgoland gehören zur Konjekturalpolitik und entbehren aller Begründung.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. [Tagesbericht.] Gestern präsidirte die Kaiserin dem Ministerrathe, dem der Prinz Jerome beiwohnte. — Die Kaiserin hat dem Fräulein v. Hübner, jetzt Madame de Monpassant, ein reiches Hochzeitsgeschenk gemacht. Die junge Frau konnte dasselbe natürlich ohne Gewissensskrupel annehmen, da sie durch ihre Heirath Französin geworden ist. — Der General Herzog von Laute Montefeltro ist in Gesellschaft des Ober-Offiziers Verelli Ercolini nach Turin abgereist. Der Erstere soll bekanntlich die römische Legion befehligen, die man in Italien bilden will. — Die Regierung hat eine beträchtliche Anzahl von Offizieren aus dem Reserve-Cadre wieder in Activität versetzt. General de Bois-le-Comte übernimmt wieder die Liller Division, General Reveux erhält die Toulouser an General Feray's Stelle, der zum Befehlshaber der Reiterei im Lager bei Chalons berufen wurde. — Jeden Tag gehen neue Verstärkungen nach Italien ab. Aus der Lyoner Garnison soll jetzt ein sechstes Armee-Korps für die italienische Armee gebildet werden. Die dortige Garnisou besteht gegenwärtig aus 7 Linien-Infanterie- und 2 Kavallerie-Regimentern. Nach dem Abmarsche dieser Truppen werden in Lyon andere zusammengezogen werden, aus denen man nöthigen Falls ein siebentes Korps bilden wird. — Der Kriegsminister hat 75 rüstige Metzger nach Genua geschickt, um dort die Militärschlächtereien organisiren zu lassen, da man sich darauf gefaßt macht, daß die italienische Armee fast ganz von Frankreich aus verproviantirt werden muß. — In Algerien stehen trotz der vielen Abzüge noch immer 30,000 Mann Infanterie und 12,000 Mann Kavallerie, die jedoch gegenwärtig nicht vollständig mit Pferden versehen ist. — Die Flottille, die unter des Kaisers unmittelbaren Oberbefehl gestellt wird und mit deren Bildung Kontre-Admiral Dupouy beauftragt ist, wird aus einer Anzahl Kanouenboote bestehen, die znr Unterstützung der militärischen Operationen in Flüssen verwandt werden sollen. — So unglaublich viel in der kurzen Zeit in Bezug auf die Beförderung einer 150,000 Mann starken Armee nach Sardinien geleistet worden ist, so soll doch, nach der Versicherung kompetenter Leute, Alles noch nicht so im Stande sein, wie es zur Eröffnung eines großen Feldzuges mit einem mächtigen, wohlgerüsteten Gegner sein müßte. Man braucht Lebensmittel, Kleider, Fourage, Munition, Spitäler, Pferde, Wagen und Brücken, und das ist man eifrigst zu vervollständigen oder herbeizuschaffen bemüht. Es könnte, wie man versichert, vielleicht noch bis zum 8. oder 10. Juni währen, ehe die Operationen mit Macht beginnen werden. — Wie das „Memorial des Pyrenées“ meldet, wurde das Mauth-Jägerkorps (douaniers) im ganzen Kaiserreiche auf den Kriegsfuß gesetzt. Die Wache der Bidassoa-Brücke und des Forts von Socoa ist ihnen bereits übergeben. Es ist dies die erste Anwendung der zwischen dem Kriegs- und dem Finanz-Departement vereinbarten Maßnahmen. — Der von der „Opinione“ angekündigte Blumenstrauß der Genueser Damen für die Kaiserin ist in Paris eingetroffen. Das einen Metre im Umfange große Bouquet war gestern in den Tuilerien im Marschallsaale ausgestellt. — Die Fregatte „Amazone“ trat am verwichenen Montage mit 300 Sträflingen von Toulon aus die Reise nach Cayenne an. — Die Berichte sämmtlicher Präfekten Frankreichs über den Stand der Felder lauten in jeder Beziehung sehr günstig. Nur befürchtet man die Folgen des Mangels an Arbeitskräften. Auf den Sables d'Olonne hat der Sardinenfang schon begonnen und verspricht außerordentlich ergiebig zu werden; die ersten Sendungen brachten sehr schöne Fische. — In Dison, eine halbe Stunde von Verviers, sind drei bedeutende Tuchfabriken, des Herrn Lecomte, Sagehomme-Lutaster und der Wittwe Leclerc, am 16. Abends völlig niedergebrannt. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, eine vierte anstoßende Fabrik und die gegenüber liegenden Häuser zu retten.

— [Der Prisenrath.] Der durch kaiserliches Dekret vom 9. Mai eingesetzte Prisenrath hat über die Gültigkeit aller im Lanfe des jetzigen italienischen Krieges gemachten Prisen, die französischen Behörden zur Beurtheilung vorgelegt werden, zu erkennen; auch hat derselbe in Streitigkeiten über die Eigenschaft der Schiffe, ob dieselben als neutral oder feindlich zn betrachten seien, ob ein Schiffbruch oder Strandungsfall vorliege, so wie über die Prisen, die in die Häfen der französischen Kolonien gebracht werden, zu entscheiden. Zum Präsidenten dieses Prisenrathes ist der Staatsrath Duvergier ernannt worden. Der Prisenrath besteht außer dem Präsidenten und dem Regierungs-Kommissar, zu welchem Herr de Clercq ernannt wurde, aus sechs Mitgliedern. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Der Prisenrath wird Montag seine erste Sitzung halten.

— [Die Marinerüstungen.] Aus der Bretagne wird von wohlunterrichteter Seite gemeldet: Die Matrosen-Aushebungen haben beinahe die ganze männliche Bevölkerung weggenommen. Es giebt einzelne Küstendörfer, in denen nur Weiber, Kinder und Greise znrückgeblieben sind. Eine Menge Häfen sind mit kleinen Fahrzeugen angefüllt, die nach der Ankunft ihre Mannschaft abtreten mußten. Vor etwa fünf Tagen waren in Saint Brieuc vier- bis fünfhundert Schiffe vorübergefahren, die sich nach Brest begaben. Es waren zu drei Viertheilen kleine Küstenfahrer, deren Patrone, oder auch wirkliche Seeschiffe, deren Kapitäne ihre Dienstzeit noch nicht vollkommen erfüllt hatten. Glücklicherweise für diese Gegenden brach der Krieg erst zu einer Zeit aus, wo die meisten Neufundlands-Fahrer schon ausgelaufen waren; der ganze Fischfang wäre für dieses Jahr verloren gewesen. Nachzügler können wegen Mangels an Mannschaft nicht mehr fort. Die Küsten-Bewaffnung wird mit einer beispiellosen Thätigkeit betrieben. Die Rührigkeit und Aufregung in Brest ist unbeschreiblich; die Arbeit geht wie durch Wunder vor sich. Tag und Nacht, Sonntag und Werktag ist man unausgesetzt in vollster Beschäftigung.

Italien.

Neapel, 10. Mai. [Sympathien für England; der Vesuv.] Seit drei Tagen ankert ein englisches Linienschiff dem Castel del Carmine gegenüber, und noch andere, ebenfalls englische Kriegsschiffe, werden im Laufe des Tages erwartet. Wie haben doch die Ansichten sich geändert! Noch vor wenigen Wochen ward die Ankunft eines englischen Kriegsschiffes nur mit scheelen Augen wahrgenommen, während heute eine ganze Flotte darauf Rechnung machen darf, als willkommener Gast betrachtet zu werden. Auch die allgemeinen Sympathien sind wieder für England. Dabei scheint auch die frühere Spannung bei den Engländern nachgelassen zu haben. Bei den Kriegsschiffen wenigstens ist es bemerklich. Denn während seit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Westmächten kein Kommandant eines englischen Kriegsschiffes sich beikommen ließ, die herkömmlichen Salutschüsse zu feuern, ohne zuvor anzufragen, ob man diese auch erwiedern werde, eine Frage, die, wie sich von selbst versteht, immer bejahend beantwortet ward, erdröhnten diesmal die Geschütze des mächtigen Dreimasters zum üblichen Gruß, kaum nachdem er seine Anker gesenkt. Man hat dies nach Gebühr zu würdigen gewußt. Neapel wird in der gegenwärtigen Krisis seine Neutralität streng zu bewahren suchen. Die Regierung hat, wie verlautet, die Zusicherung erhalten, daß England diese Neutralität garantiren werde. Wenn das wirklich der Fall ist, dann ist hier schwerlich etwas zu befürchten. Das Land diesseits des Faro ist vollkommen ruhig. Von Sicilien her erfährt man nur wenig oder gar nichts. Die Vorgänge in Toscana und die Aufregung im Römischen werden hier kaum Nahrung finden, obgleich es an geheimen Sympathien gewiß nicht fehlt. Indessen donnert der Vesuv wieder in seinen Eingeweiden furchtbar darauf los, während ein glühender Lavastrom sich mächtig über die versteinerten Massen der vorjährigen Eruption hinwälzt. (A. Z.)

Spanien.

Madrid, 19. Mai. [Tagesnotizen.] Die Untersuchung gegen den gewesenen Minister Collantes wurde beim Senat eingebracht. Der Staatsanwalt schließt auf 12—20 Jahre Gefängniß und lebenslängliche Entziehung des Rechtes auf einen öffentlichen Dienst. — Im Senate hat Hr. Santiago Tejada den Vorschlag zu einem scharfen Tadelsvotum gegen die Regierung gemacht, wegen Absetzung zweier Senatoren und Mitglieder des obersten Gerichtshofes, welche im Dezember v. J. abgesetzt worden sind, weil sie nicht die Meinungen des Ministeriums theilten. — Der Prinz v. Wales trifft Vorbereitungen zu einer Reise nach Andalusien. — Spanien hat eine von Portugal angetragene Allianzproposition zurückgewiesen, weil die Allianz Portugals mit England die spanische Politik einschränken könnte.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Mai. [Gerüchte.] Es cirkuliren hier allerlei beunruhigende Gerüchte. Das Kabinet von St. James habe der russ. Regierung erklärt, daß ein Uebergang der Russen über den Pruth die Sendung einer engl. Flotte nach den Dardanellen und Odessa zur unmittelbaren Folge haben würde. — In Belgrad hätten Besprechungen zwischen Milosch und 2 montenegrinischen Senatoren stattgefunden, die auf Anregung des französischen Konsuls in Scutari dahin gesandt worden seien. — An der türkisch-griechischen Grenze besorge man einen Einfall von Seiten der Griechen. Unter dem Volke gehe das Gerücht, König Otto werde von dem Großfürsten Konstantin verdrängt werden und letzterer seinem Reiche die jonischen Inseln, Thessalien, Epirus und Macedonien einverleiben, natürlich im Einverständniß mit Frankreich.

Konstantinopel, 11. Mai. [Marseiller Depeschen.] Der Divan hat, im Hinblick auf die Verlegenheit, in welcher Oestreich sich befindet, die Sendung einer französischen Flotte nach Besika verlangt. — Der Kaiser von Rußland hat einen eigenhändigen Brief geschrieben, um dem Sultan seine freundschaftliche Gesinnung auszudrücken und ihm zu versprechen, für die Sicherheit der Türkei sorgen zu wollen. Der Großfürst Konstantin wurde auf seiner Rückreise nach Petersburg in Konstantinopel erwartet. — Frankreich hat von der ottomannischen Regierung das Versprechen einer Transaktion in der Angelegenheit der Donaufürstenthümer erhalten. Besondere Firmane sollen dem Fürsten Cousa eine doppelte Investitur überbracht haben: seitdem aber hat die Pforte, wie verlautet, ihr Wort zurückgezogen, da nach ihrer Ansicht die Abreise des Hrn. v. Hübner von Paris die Konferenz aufgelöst habe.

Belgrad, 12. Mai. [Französische Dampfschiffe.] Es werden hier spätestens im Juli mehrere französische Dampfschiffe erwartet, welche zum Verkehr auf der Donau bestimmt sind. Der Hauptstationsplatz der Dampfer soll in Belgrad errichtet werden und Fürst Milosch hat bereits dazu die Bewilligung ertheilt.

Jonische Inseln.

Korfu, 12. Mai. [Einstellung der Lloydschifffahrt; Sicherheitsmaaßregeln.] Die Einstellung der Lloydschifffahrt hat große Sensation erregt. Es haben sich bis jetzt 12 Lloyddampfer hierher geflüchtet. — Man fängt an, die Insel in Vertheidigungszustand zu setzen. Von Malta werden zwei Infanterie-Regimenter und einige Kompagnien Artillerie erwartet; die wichtigeren Punkte werden durch ein telegraphisches Netz mit der Citadelle in Verbindung gesetzt. Von Kriegsschiffen befand sich bis zum 12. d. ein einziges Kanonenboot im Hafen von Korfu. Man glaubt, daß das Kriegsgeschwader von Malta nach Genua gesegelt sei. Die Bevölkerung der jonischen Inseln zeigt viele Sympathien für Frankreich.

Amerika.

Mexiko. — [Stand des Bürgerkrieges.] Es wird nützlich sein, eine kurze Zusammenstellung der letzten Nachrichten über den Stand des Parteikampfes, die uns nur spärlich und spät zufließen, zu geben. Anfang März c. ging General Miramon von Mexiko mit 5000 Mann nach Vera-Cruz, um es einzunehmen. Die Liberalen in Vera-Cruz hatten nur 500 Soldaten und 1200 Nationalgarden. Nachrichten vom 12. meldeten, daß Miramon zu mehreren Malen geschlagen worden sei. Ende März brach er sein Lager ab und nahm seinen Rückzug nach der Hauptstadt, welche 6000 Mann besetzt hielten. Der amerikanische Generalkonsul, Hr. Black, hatte inzwischen die Regierung Juarez's anerkannt. Die Liberalen hatten die Hauptstadt mit einer Macht von angeblich 15,000 Mann umzingelt. Es gelang aber Miramon, die Linien der Generäle Ampudia und Clare bei Orizaba zu durchbrechen und am 10. April mit seinem Heere die Hauptstadt zu entsetzen und Besitz darin zu ergreifen. Hier ließ er friedliche Ausländer ermorden, legte gegen die Anerkennung der Juarez-Regierung förmlich Protest ein und verbannte den amerikanischen Gesandten aus dem Lande. Mazatlan war durch Posquira genommen worden. Dieser Hafen und andere am Pacific wurden von den Engländern bedroht. In Vera-Cruz hatte der englische Gesandte den Flotten-Kommandanten angewiesen, 1,500,000 Dollars Entschädigung vom Zollamte zu fordern und im Weigerungsfalle die Stadt zu bombadiren.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

R Einem uns mitgetheilten Briefe aus Piacenza entnehmen wir noch Folgendes zur Orientirung: „Es werden viele Patrouillen gegen Guardasolo (?) und Gossolengo vorgeschickt, weil sich in dem südlicher gelegenen Ribbiano feindliche leichte Truppen gezeigt haben, die zur Vorhut der Divisionen der Generale Mac Leon und Ferei (nicht Forei) gehören sollen. Den beiden Divisionen der Avantgarde der Franzosen ist nach einem hier ausliegenden Plane der Aufstellung der sardinisch-französischen Armeen die sardinische Kavallerie unter dem General Gervais de Sonnaz, dem einer der Adjutanten des Königs Victor Emanuel, Gen. Maj. Aetis beigegeben, angereiht. Diese Vorpostenlinie reicht von Ribbiano bis Tortona, dann schließen sich über Alessandria die Divisionen der Generale Renault und Niel an, die unserm Centrum gegenüberstehen; endlich unserm rechten Flügel unter Feldmarschall Zobel gegenüber stehen von Trino aus bis über Salasao hinaus Franzosen und Sardinier unter den Generalen Bongiovanni und Cialdini auf der Vorhut. Unter dem Oberbefehl des letztern Generals stehen auch die Freischaaren des Garibaldi und ein fliegendes Korps Freiwilliger zwischen den über sie Wacht und Kontrole haltenden Karabiniers und Bersaglieri's. So war gegen Mitte des Monats die sardinisch-französische Vorpostenkette beschaffen. General Niel machte vor einigen Tagen mit der Spitze seiner vorgeschobenen Truppen einen Angriff auf das vor der östreichischen Front zwischen Mortara und Vercelli gelegene Dorf Robbio.“ Wir müssen übrigens bemerken, daß der harte zum Nachtheil der Oestreicher vorgekommene Zusammenstoß der Vortruppen bei Montebello sich erst nach Absendung des erwähnten Schreibens zugetragen hat. Auf jeden Fall hat man immer mehr Gelegenheit, wahrzunehmen, daß es die Oestreicher mit einem starken, unternehmenden und kampflustigen Feinde zu thun haben, und der Uebergang zur Defensive dürfte die erste Folge der gemachten Bemerkung sein (s. oben das Telegr. aus Bern).

Aus dem Hauptquartier Mortara hat der Oberkommandant der östreichischen Armee, Graf Gyulai, unter dem 11. d. ein Dekret erlassen, nach welchem in der Provinz Lomellina alle königlich sardinischen Behörden aufgelöst und außer Autorität gesetzt werden, dafür aber eine aus dem Syndikus und drei Bürgern von Mortara und zwei Bürgern von Vigevano bestehende provisorische Junta konstituirt wird, welche mit den, den königl. sardinischen Behörden bis jetzt zukommenden Befugnissen betraut ist. In Polizei-Angelegenheiten wird diese Junta den Befehlen der k. k. Militär-Platzkommando's in Mortara untergeordnet. Auf die königlich sardinischen Justizbehörden hat diese Verfügung keine Anwendung, selbe haben sowie bisher auch in Zukunft zu fungiren.

— Am 17. d. ist in Venedig eine Kundmachung über das Verhalten der Bevölkerung für den Fall eines ernsten militärischen Ereignisses erschienen. 12 Kanonenschüsse vom St. Georgsfort werden das Allarmzeichen geben, worauf die dem Civilstande angehörende Bevölkerung sich sofort von den Straßen zu entfernen hat.

— Nach den Mittheilungen des Times-Korrespondenten sind in Venedig bereits alle Kanäle durch versenkte Schiffe verstopft, oder Fahrzeuge mit Steinen ankern in der Nähe, welche die kleine übriggebliebene Passage jeden Augenblick schließen können, und große Geschütze bestreichen alle diese Hindernisse. Der Korrespondent glaubt, daß ein Angriff auf Venedig bloß von der Seeseite erfolglos bleiben werde.

— Ein Wiener Blatt hebt es als eine charakteristische Thatsache hervor, daß, während sowohl in Sardinien wie in Frankreich Leute aus aller Herren Ländern mit offenen Armen empfangen und zum Kriegsdienst zugelassen wurden, mehrere russisch-polnische Emigranten, welche den Feldzug der neuen Alliirten als Volontärs mitmachen wollten, unbedingt zurückgewiesen worden sind.

Triest, 19. Mai. Einem beladenen Bremer Kauffahrer wurde von dem französischen Geschwader die Fortsetzung der Fahrt nach Venedig nicht gestattet, weil jener Hafen blokirt werde; doch könne er nach Triest oder in einen der istrischen Häfen gehen, die nicht blokirt seien. Derselbe ging in Pirano vor Anker.

— Nach Berichten aus Pavia vom 10. Mai sind dort zahlreiche Wagen mit verwundeten Oestreichern angekommen. Ein Theil derselben soll nach Lodi und Mailand transportirt werden.

— Auf den Höhen von Pasotara und Monte-Polito (?) bei Pavia sind neue Werke angelegt worden.

Pavia, 19. Mai. Das Hauptquartier befindet sich in Garlasco. In den nächsten Tagen wird ein Treffen erwartet.

— Aus Turin vom 16. Mai wird der „Indépendance Belge“ berichtet: „Die östreichischen Generale stellen in Vercelli Pässe für das Inland und für das Ausland aus; Reisende nach der Lombardei erhalten erstere, Reisende nach Turin letztere. Die Ueberschrift dieser Pässe fürs Ausland lautet: „Kaiserthum Oestreich, Provinz der Sesia.“ Während des kurzen Besuches, den die Oestreicher in Tortona machten, ließen sie sofort das savoyische Wappen, das in Sardinien vor jeder Niederlage der Tabaksregie angebracht ist, auslöschen. Vorgestern trafen auf der Post in Turin mehrere Briefe mit Adressen an östreichische Offiziere ein; dies beweist von Neuem, daß die Oestreicher den Marsch nach Turin für eine Kleinigkeit hielten und denselben auszuführen beabsichtigten.“ Einer zweiten Korrespondenz der „Indépendance“ zufolge läßt Gyulai nicht bloß die Brücke bei La Stella befestigen und die Defilés bei Stradella besetzen, sondern er bildet auch aus Truppen, die aus der Lombardei dazu beordert wurden, eine zweite Linie hinter seiner ersten, indem er in Lodi, Cremona und Crema die Streitkräfte verstärken läßt. Am 15. stand das Zobel'sche Korps auf dem rechten Flügel von Novara bis zum Lago maggiore, das Benedek'sche auf dem linken Flügel von Pavia bis Piacenza und Gyulai im Centrum. Die piemontesische Vorhut bei San Germano bestand am 13. Mai aus 10,000 Mann, nämlich aus der Garibaldi'schen Legion, einem Dragonerregiment, einem Scharfschützenbataillon, zwei Kompagnien Karabiniers, dem Regimente Fanti und siebenzig Cheveaulegers, nebst vier Batterien. Außer diesem Korps steht die ganze piemontesische Armee noch hinter den Festungen und auf der Dora-Baltea-Linie.

— Ein in Turin am 20. d. Abends erschienenes offizielles Bulletin meldet, daß 12,000 Oestreicher von Stradella gegen Casteggio vorgerückt sind. Die Bewohner dieser Stadt, die einen Angriff erwarteten, hatten seit Mittwoch die Straßen verbarrikadirt und schlugen drei schwache Angriffe der Oestreicher ab.

— Wie vor einigen Tagen die Piemontesen zwei starke Rekognoszirungen gegen die Oestreicher in Vercelli ausführten, so haben diese nun in der Nacht vom 16. auf den 17. und am Morgen des 18. einige kleine Neckereien an den zwei Brücken bei Valenza versucht, ohne daß, wie nach dem „Moniteur“ bereits gestern gemeldet wurde, die Franzosen sich darauf eingelassen hätten. Bei Valenza führen zwei Brücken über den Po, eine hölzerne und eine steinerne; letztere gehört zu der Eisenbahn, welche den Golf von Venedig mit dem Lago maggiore verbindet; an ihr haben die Oestreicher unter Oberst Rado zwei Bogen gesprengt. An dieser steinernen Brücke wurde von der östreichischen Streifkolonne der französische Posten überfallen, von dem der „Moniteur“ berichtet. Valenza, das von Natur schon eine feste Lage hat, bildet jetzt den mittelsten der drei Vertheidigungspunkte der piemontesischen strategischen Linie; die beiden anderen sind Alessandria und Casale. Die Stadt liegt an einem Abhange, von dem man zum Pothale hinabsteigt; jenseit des Stromes beginnt die Lomellina. Valenza war in früheren Zeiten eine starke Festung, die 1370 von den Visconti genommen und zum Herzogthume Mailand geschlagen wurde. Bei diesem blieb es bis 1707, wo Victor Amadeus II. von Savoyen es eroberte. Seitdem blieb es bei diesem Hause, obwohl 1745 die Franzosen es erobert hatten. Die Stadt, die jetzt nur 9000 Einwohner zählt, ist 15 Kilometres von Alessandria und 106 von Turin entfernt. Die Oestreicher stehen jetzt, vorläufig mit 12,000 Man, auf dem rechten Po-Ufer zwischen Pavia und Piacenza und scheinen in der Umgegend von Pavia eine Schlacht annehmen zu wollen; wenigstens deuten alle Vorbereitungen am Po zwischen Piacenza und Pavia, die Befestigung der Brücke bei der Meierei La Stella, die Erdarbeiten bei Castel San Giovanni, Stradella u. s. w. darauf hin. Aus der piemontesischen Ebene, die jetzt völlig einer ausgepreßten Honigwabe gleicht, ziehen sich die östreichischen Heeresmassen mehr und mehr zurück; ihr Hauptquartier wurde näher an den Ticino verlegt; der „Nord“ dem wir diese Nachricht entnehmen, kennt jedoch den Ort nicht, und man hofft, das piemontesische Gebiet auf dem linken Po-ufer bald völlig frei zu sehen; von einer Räumung Vercelli's liegt uns übrigens noch keine Anzeige vor. Einer Turiner Korrespondenz des „Nord“ zufolge hielten die Oestreicher am 16. Mai besetzt: einen Theil der Provinz Voghera, die Stadt und einen Theil der Provinz Vercelli, die Provinzen Novara und Mortara; sie standen also noch im Nordwest auf dem Punkte, wo die Eisenbahn von Turin nach Vigevano die Sesia schneidet, bis südöstlich zu dem Punkte, wo auf dem linken Po-Ufer die Eisenbahn von Tortana bei Stradella unweit der parmesanischen Grenze endet. Die Lasten und Schrecknisse des Krieges werden alsdann zunächst der Provinz Voghera und dem Herzgthume Parma zufallen. Prinz Napoleon hat das Hauptquartier des fünften Armeekorps nach San Martino del Albano, östlich von Genua, verlegt. Mehrere Regimenter dieses Armeekorps haben am 14. Mai eine Offensivbewegung begonnen und standen am 16. in Ottone an der obern Trebbia, oberhalb Bobbio, von wo die östreichischen Vorposten sich bekanntlich wieder nach der untern Trebbia zurückgezogen haben. Der Prinz erwartet noch immer mehrere Regimenter zur Kompletirung seines Korps. Auch die Kaisergarde ist noch immer nicht vollständig in Alessandria beisammen; die von General Morris kommandirten Garde-Chasseurs wurden erst zum 17. oder 18. im kaiserlichen Hauptquartier erwartet. Wie wenig Aussicht in nächster Zeit schon zu inhaltschweren Ereignissen ist, erhellt aus einer Mittheilung der offiziellen „Gazz. Piemontese“, in welcher der Minister des Innern darauf aufmerksam macht, der Fall, daß kein Bulletin erscheine, könne jetzt öfter vorkommen, doch sei daraus nichts weiter zu schließen, als daß man Nichts mitzutheilen habe.

— Die Räumung des rechten Sesia-Ufers von Seiten der Oestreicher ist jetzt eine vollbrachte Thatsache. Um ihren Rückzug zu decken, schoben sie am 18. Mai einige Detachements bis Capiasco, unweit San Germano, vor, welche Vieh wegtrieben, Schüsse abfeuerten. In San Germano erwartete das Garibaldi'sche Korps den Angriff dieser Detachements, die sich jedoch alsbald wieder nach Vercelli zurückzogen, dann (wie gemeldet) am 18. Morgens geräumt und Nachmittags um 4 Uhr von den Piemontesen besetzt wurde. Wie bei Vercelli durch Sprengung der zwei Bogen der Sesiabrücke, so suchten die Oestreicher auch bei Valenza am Po durch Anlegung gedeckter Stellungen dem Feinde die Möglichkeit eines schnellen und bequemen Ueberganges zu benehmen. Das östreichische Hauptquartier befindet sich in Folge der neuen Konzentrirungen wieder in Garlasco, wo Gyulai bei Eröffnung des Feldzuges zuerst übernachtete, um dann sein Hauptquartier nach Lomello, Mortara und auf dem rechtem Sesia-Ufer nach Vercelli zu verlegen. Im östreichischen Lager erwartet man bekanntlich einen Angriff der Franzosen schon in diesen Tagen; dagegen wird von Paris auch heute wiederholt, daß die Organisirungsarbeiten und die nöthige Besserung der Wege noch geraume Zeit (die „Indépendance Belge“ spricht sogar von zehn Tagen) in Anspruch nehmen werden. Namentlich fehlt es den Franzosen noch sehr an Reiterei, an Reserveartillerie und an allem, was zum Schlagen von Brücken u. s. w. erforderlich ist. Daß die Stellungen der Franzosen an der Scrivia bedeutend verstärkt wurden, erhellt aus der, nach dem „Moniteur“ mitgetheilten Depesche, wonach das erste Korps in Tortona, das dritte in Pontecurone steht. Baraguay d'Hilliers rückte, wie der „Indépendance“ aus Turin, 17. Mai, geschrieben wird, am 14. in Tortona ein; an diesem Tage stand in Stradella und Broni ein östreichisches Korps von etwa 5000 Mann, das auf den Höhen von Casteggio Kanonen aufgepflanzt und Verschanzungen aufgeworfen und seine Rekognoszirungen bis Montalto ausgedehnt hatte, um zu erfahren, was bei den Franzosen vorgehe. Casteggio wurde hierauf eilends wieder verlassen. In Bobbio, wo die Oestreicher nur einen flüchtigen Besuch machten, steht jetzt der Vortrab vom Korps des Prinzen Napoleon, das, wie der „Nord“ meldet, mit dem des Generals Ulloa zusammenwirken soll. Das 82. Linienregiment ist am 20. von Paris nach Toulon abgefahren, wohin das 18. und das 26. Linienregiment schon vor einigen Tagen vorausgeeilt waren. Wenn diese drei Regimenter bei dem 5. Armmeekorps eingetroffen sind, ist dasselbe vollständig beisammen. Aus einem amtlichen Berichte über die Truppen, die bis zum 15. Mai den Mont Cenis passirt hatten, erhellt, daß die Zahl dieser Truppen 60,550 Mann betrug, die aus 20 Regimentern Linieninfanterie (48,000 Mann), aus 5 Jägerbataillonen (4000 Mann), aus 12 Batterien (24,000 Mann mit 2160 Pferden und 72 Kanonen), aus 27 Schwadronen Kavallerie (4050 Mann und eben so viel Pferden), 4 Verproviantirungskompagnien (600 Mann), 4 Schwadronen Gendarmerie, 4 Ergänzungskompagnien Infanterie, 150 aus Paris kommenden italienischen Freiwilligen und 7 Geniekompagnien (1050 Mann) bestanden. Dazu kommen 225 Wagen und 5000 Maulthiere mit Feldlazarethen. Am 15. Mai waren noch 20,000 Mann, die den Mont Cenis passiren sollten, angemeldet. Von Briançon waren nach Susa bis dahin 15,000 Mann dirigirt worden.

— Mehrere telegraphische Depeschen haben gemeldet, daß französische Schiffe im Adriatischen Meere kreuzen. Diese Schiffe bilden die Seedivision des Kontreadmirals Jurien de la Gravière, der die Blokade der Küsten von Venedig proklamirt hat und gegenwärtig zwischen der genannten Stadt und den Mündungen des Po kreuzt. Jurien de la Gravière ist der nämliche Admiral, der voriges Jahr bei Gelegenheit der montenegrinischen Affaire an der Küste von Dalmatien mehrere Monate zubrachte. Die französische Division, die den Oestreichern am nächsten (ihre Vorposten sind von denen der Oestreicher nur einige hundert Metres entfernt), ist die des Generals Renault. Dieselbe hat in Valenza, Castellomenada, Magarrona und Bassignana auf dem rechten Ufer des Po, und in Rivarona auf dem linken Ufer des Tanaro Position gefaßt. Valenza gegenüber errichten die Oestreicher Redouten und eine Batterie, um den Uebergang des Flusses zu vertheidigen. Nach Berichten aus Turin soll es sicher sein, daß das Armee-Korps des Generals Wimpffen nach dem Tessin marschirt. Man versichert, daß es dort als Reservekorps aufgestellt werden wird. Die Außenwerke von Peschiera sind demselben Schreiben zufolge mit Minen versehen worden.

— In Genua ist man auf das dort geankerte englische Linienschiff sehr schlecht zu sprechen. Es habe, statt sich auf den für Kriegsschiffe angewiesenen Platz zu begeben, sich gerade am Eingange des Hafens vor Anker gelegt, so daß es die gesammte Handelsmarine zu bedrohen scheine, ohne den Kanonen des Forts ausgesetzt zu sein. Auf die Vorstellungen des Hafenadmirals sei zwar eine höfliche Antwort erfolgt, an der Sache jedoch nichts geändert worden. Auch werden keine Genuesen zum Besuche an Bord zugelassen.

Aus Chambery, 17. Mai, wird der „Indépendance“ geschrieben: „So eben erfahre ich aus sicherer Quelle, daß noch 80,000 Mann französischer Truppen durch Savoyen marschiren sollen.“

Rom, 13. Mai. Hier wurde die Vieh- und Fleischausfuhr verboten.

— Aus Rom, 14. Mai, wird dem „Journal des Débats“ geschrieben, daß seit der letzten, übrigens auch gar friedlichen Kundgebung des Volkes in Rom die größte Ruhe herrsche; der Abzug der Freiwilligen nach Livorno und Genua dauere jedoch in dem Maaße fort, daß aus Rom und den nächsten 4—5 Nachbarorten bis jetzt ungefähr 2000 abgegangen seien, Leute aus allen Klassen, aus den reichsten und angesehensten, wie aus den ärmeren Schichten der Gesellschaft. — Der Großherzog von Toscana hat an den Papst, wie an alle übrigen Höfe eine feierliche Verwahrung gegen die jüngsten Ereignisse in Toscana, die Maaßregeln der provisorischen Regierung und des piemontesischen Kommissars gerichtet. — Die Klagen, als hätten die Oestreicher zwei Miglien rings um Ancona Alles niedergerissen, erscheinen dem Berichterstatter des „Journal des Débats“ übertrieben; es seien nur einige Häuser zur Sicherheit der Festungswerke niedergerissen worden.

— Es bestätigt sich, daß die Franzosen sich auf dem Monte Mario, dem höchsten Punkt in Roms nächster Umgebung, und auf St. Pietro in Montorio am Janiculus befestigen. Im Besitz dieser Höhen und der Engelsburg beherrschen sie mit ihren Kanonen die ganze zu ihren Füßen ausgebreitete Stadt, vom Monte Mario aus vor Allem auch den Vatikan und den ihn umgebenden Stadttheil, an dessen Eingang andererseits die Engelsburg liegt. (A. Z.)

Bern, 18. Mai. Die neuesten Korrespondenzen aus dem Tessin melden, daß der Verkehr auf diesem See von den östreichischen Militärbehörden scharf überwacht wird. Kein Fahrzeug darf das Land verlassen, ohne die Erlaubniß des Platzkommandanten von Laveno eingeholt zu haben. Auch schweizerischerseits geschieht alles Mögliche, um die Neutralität zur vollen Wahrheit zu machen. Davon giebt vor Allem Zeugniß das Abfassen dreier Kisten, welche mit falscher Deklaration über die lombardische Grenze hätten transportirt werden sollen, die aber von Züricher Militär als verdächtig angehalten wurden und deren Inhalt dann in der Form von Gewehren ans Tageslicht kam. Die Absendung neuer Truppen nach dem Kanton Tessin ist daher nicht unwahrscheinlich. Auch wurde die Absendung eines Civilkommissars von den dort kommandirenden Offizieren verlangt. Der Bundesrath verfolgte einstweilen in dieser Richtung nichts, dagegen ist eines seiner Mitglieder, der Tessiner Pioda, in seinen Heimathskanton verreist, um seinen Mitbürgern die Theorie der Neutralität einzuschärfen; in der Praxis wird sie durch die aufgestellten Truppen gehandhabt. (K. Z.)

Bern, 19. Mai. Der „Fr. P. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Durch den Zorn der heißblütigen Tessiner über die Strenge des eidgenössischen Kommando's läßt sich der Divisionär Ziegler nicht irre machen, sondern übt die Pflichten der Neutralität mit aller jetzt so nothwendigen Gewissenhaftigkeit. Die schweizerischen Vorposten in Melide haben drei offenbar für die Lombardei bestimmte falsch deklarirte Kisten mit Gewehren abgefaßt. Ein Faß Pulver, das nach Stabbio an die dortigen Pulververkäufer abgehen sollte, wurde ebenfalls zurückbehalten. Den vielen flüchtigen Lombarden gegenüber, die sich an der Grenze sammeln, wäre ein Internirungsbeschluß des Bundesraths und die Absendung eines Civil-Kommissars, welcher über die zu treffenden Maaßnahmen zu wachen hätte, sehr nothwendig. Ziegler hat sehr weitgehende Instruktionen, die ihn von der Tessiner Regierung völlig unabhängig machen. Er hat wiederholt mehr Truppen verlangt und dabei auf das Bestimmteste erklärt, er sei mit den militärischen Kräften, welche ihm zur Verfügung stehen, durchaus nicht im Stande, sehr wahrscheinlich eintretenden Ereignissen zu begegnen und die Neutralität der Schweiz vor etwaiger gewaltsamer Verletzung zu schützen. Der Bundesrath soll das Verlangen in ernste Erwägung gezogen haben. (Vergl. unten.)

Bern, 19. Mai. Nachrichten aus dem Kanton Tessin zufolge wurden von den Schweizern für die Lombardei bestimmte Waffen konfiszirt.

Bern, 20. Mai. Durch einen Beschluß des Bundesraths sind die Waffenausfuhr, die Ansammlung von Waffen in nächster Nähe der italienischen Grenze, so wie der Waffenankauf von Deserteuren verboten worden. Flüchtlinge und Deserteure sollen internirt werden. Ausgenommen hiervon sind Greise, Frauen und Kranke. Waffenfähigen Leuten ist der Durchgang von dem Gebiete der einen kriegführenden Macht nach dem der andern nicht gestattet. Im Kanton Tessin soll die Menge der Flüchtlinge im Wachsen sein.

Paris, 19. Mai. Hier angelangten Privatnachrichten zufolge soll die französische Armee an Lebensmitteln Mangel leiden. Alle in Frankreich befindlichen Militärbäckereien sind mit der Anfertigung von Biscuit vollauf beschäftigt.

— Nach in London am 21. Mai eingetroffenen Nachrichten aus Gibraltar passiren viele französische Transportdampfer und Kanonenboote die Meerenge, um sich nach dem Mittelmeere zu begeben.

Lokales und Provinzielles.

* Posen, 23. Mai. [Drillingsgeburt.] Gestern früh ist hier die Frau Maria Lewandowska (Fischerei Nr. 4) von drei Knaben entbunden worden, welche sofort die Nothtaufe empfingen. Jetzt scheinen indeß die Drillinge munter und kräftig. Die Mutter befindet sich in höchst ärmlichen Verhältnissen, und dürfte daher vielleicht die Bitte an mildthätige Herzen, derselben Unterstützung zufließen zu lassen, eine gute Statt finden. Zur Annahme milder Gaben würde auch der k. Polizeikommissarius Kliem im Revierbureau (Halbdorfstraße 5) bereit sein.

— [Kath. Pfarrstelle.] Die kath. Pfarre in Barcin (Kr. Schubin) ist dem Kommendarius Zientkiewicz in Labischin zur weitern kommendarischen Verwaltung anvertraut worden.

— [Anstellung.] Der Lehrer Joseph Nawrowski aus Sobiesiernie ist als Lehrer an der kath. Schule zu Labiszynek (Kr. Gnesen) angestellt.

— [Einführung.] Der Pastor Johann Gottfried Heinrich aus Barcin ist zum Pfarrer der evang. Kirchengemeinde Lobsens berufen und am 8. d. Mts. in sein neues Amt feierlich eingeführt worden.

Posen, 17. Mai. [Polizeibericht.] Gestohlen: drei ungezeichnete Frauenhemden. Verloren: auf dem Wege von der Husarenkaserne nach Demsen, ein goldner Siegelring mit dunkelgrünem Stein, auf welchem ein adeliges Wappen und unter dem Wappen drei Orden und zwar das eiserne Kreuz zweiter Klasse, der Rothe Adlerorden und der St. Georgen-Orden waren; ferner ein goldenes Glieder-Armband mit einem anhängenden Medaillon (ein Portrait), ein gelbledernes Portemonnais mit Stahlschloß und über 1 Thlr. Inhalt, ein braunes Fohlen mit weißem Stern und rothem Klingelbande um den Hals. — Gefunden: ein kleiner Lederbeutel mit 21 Silbergroschen 10 Pf. Inhalt, ein Schlüssel, ein schwarzledernes Portemonnais mit 21 Sgr. 9 Pf. Inhalt. — Eine Elfenbeinbroche, einen Engel enthaltend. — Eingefunden: ein rehbrauner, doggenartiger Hund.

α Kosten, 21. Mai, [Pferdeaushebung; Lehrerwahl; ꝛc.] Aus dem hiesigen Kreise sind für die Armee 445 Pferde für den Gesammtpreis von 48,358 Thlr. ausgezeichnet und gebrannt und davon 156 für das 5. Art.-Reg. definitiv ausgehoben. Der höchste Preis war 233 Thlr., der niedrigste 63 Thlr. und der durchschnittliche 109 Thlr., letzterer so hoch, weil sehr viele Stangenpferde auszuheben waren. — Als erster Lehrer für die hiesige evang. Schule wurde der Lehrer Seiffert aus Schrimm, vom Schulvorstande einstimmig gewählt. Die Gewinnung vorzüglicher Lehrkräfte für diese Schule war um so erforderlicher, als in den letzten Tagen der Regierungs- und Schulrath Dr. Milewski aus Posen hier mit dem Vorstande der kath. Schule über die Einverleibung der bisherigen Rektorklasse in letztere Schule Verhandlungen gepflogen hat. Aehnliche Arrangements sollen auch mit den übrigen Rektorklassen in unserm Departement getroffen und dieselben, welche bisher für sich bestanden und Simultanschulen waren, je nach Bedürfniß den evang. oder kath. Elementarschulen, gegen einen Zuschuß aus Staatsfonds wenn nöthig, zugeschlagen werden. Hier sind dafür 350 Thlr. in Aussicht gestellt. Der auf dem Bahnhofe Czempin verunglückte Arbeiter (s. Nr. 101) ist trotz der sorgfältigsten Bemühungen hiesiger und auswärtiger Aerzte am 14. Tage nach jenem Unfalle seiner Verletzung und hinzugetretenem Starrkrampfe erlegen.

♂ Kreis Kosten, 22. Mai. [Wolle; Witterung.] Vom schönsten Wetter begünstigt, hat die Wollschur vor einigen Tagen begonnen und liefert, ungeachtet der Klagen über Futtermangel, in Bezug auf Quantität befriedigende Resulte. In diesen Tagen sind Kaufleute aus Berlin und Breslau bei den größeren Gutsbesitzern unserer Gegend gewesen, um über die zu gewinnende Wolle Kauf abzuschließen. Sie thaten bessere Gebote, als ungefähr vor 4 Wochen. — Die Witterungsverhältnisse sind für die Vegetation äußerst günstig.

ꝛ Bromberg, 21. Mai. [Bürgerschule; Einquartierung; Ueberfall ꝛc.] In einer frühern Sitzung hatten die Stadtverordneten die Errichtung einer Bürgerschule mit einem besondern Rektor und besonderen Lokalien in der frühern Stadtschule (jetzt höhern Töchterschule) und mit 5 Klassen beschlossen. Der Magistrat machte darauf aufmerksam, daß in der Töchterschule (sie zählt in 8 Klassen ca. 420 Schülerinnen) bald Parallelklassen würden hergestellt werden müssen, und daß alsdann die in der ehemaligen Stadtschule noch vakanten Räumlichkeiten dazu benutzt werden sollten, daß dagegen das gegenwärtige Realschulgebäude vorläufig hinlänglichen Raum für die Bürgerschule darböte; ferner, daß es rathsam erscheine, einstweilen einen Subrektor als Leiter der Schule anzustellen ꝛc. Die Stadtverordneten blieben

(Fortsetzung in der Beilage.)

indeß in der Sitzung am 19. d. bei dem frühern Beschlusse, weshalb diese Angelegenheit der k. Regierung zur Entscheidung übergeben werden wird. — Durch die Kompletirung der Truppen auf die Kriegsstärke ist die hiesige Garnison vom 15. d. M. ab dergestalt verstärkt worden, daß schon auf 800 □Fuß bewohnbaren Flächenraum 1 Mann Einquartierung trifft, während bisher 1145 □Fuß mit 1 Mann Einquartierung belegt sind. In Bezug auf den Modus bei Einquartierung und Verpflegung der Truppen im Falle einer Mobilmachung beschloß die Versammlung auf Antrag des Magistrats und der Servisdeputation, nicht ferner nach dem Quadratinhalte der bewohnbaren Räume, sondern nach dem Verhältnisse der Kommunalsteuersätze zu verfahren. — Vor einigen Tagen traf am späten Abend der Forst-Polizeibeamte N. in der Nähe der 6. Schleuse mehrere Personen, und als er vorübergegangen, stürzten diese ihm nach, und es begann ein heftiger Kampf. N. vertheidigte sich, erhielt aber mehrere erhebliche Verletzungen. Nachdem er ganz erschöpft endlich in seine Wohnung gekommen, demolirten die Verfolger, in denen später Forst- und Steuer-Defraudanten ermittelt wurden, noch sämmtliche Fenster. — Der hiesige Stadtrath und Gutsbesitzer P., der wegen der kritischen Zeitverhältnisse fast sämmtliche Ziegeleiarbeiter entlassen, hat seit einigen Tagen die Ziegeleien wieder in Betrieb gesetzt.

Personalchronik.

Posen, 23. Mai. Der bisherige Regierungs-Civil-Supernumerar Schwantes ist zum Haupt-Steueramts-Assistenten in Chodziesen ernannt worden.

Strombericht.

Obornifer Brücke.

Am 20. Mai. Kahn Nr. 349, Schiffer Baumgardt, von Stettin nach Posen mit Steinkohlen; Kahn Nr. 129, Schiffer Franckowiak, von Obrzycko nach Posen mit Dachsteinen; Kahn Nr. 1120, Schiffer Daniel Rudke, Kahn Nr. 4911, Schiffer Johann Berndt, und Kahn Nr. 5402, Schiffer Christian Berndt, alle drei von Berlin nach Neustadt, Kahn Nr. 1733, Schiffer August Neubauer, Kahn Nr. 199, Schiffer Ferdinand Herfort. Kahn Nr. 200, Schiffer Johann Behnke, Kahn Nr. 3395, Schiffer August Herfort, Kahn Nr. 4784, Schiffer Friedrich Büttner, und Kahn Nr. 8907, Schiffer Adolf Wergin, alle sechs von Berlin nach Posen, sämmtlich mit Salz. — Holzflößen: 12 Stück Kiefernrundholz mit Schwellen beladen, von Borek nach Gließen.

Am 21. Mai. Kahn Nr. 8433, Schiffer Wilhelm Seeger, und Kahn Nr. 714, Schiffer Friedrich Seeger, beide von Kalkgrube nach Neustadt mit Kalksteinen; Kahn Nr. 222, Schiffer Franz Balczakiewicz, von Stettin nach Posen mit Gütern; Kahn Nr. 332, Schiffer Karl Zabel, und Kahn Nr. 219, Schiffer Michael Lange, beide von Berlin nach Posen, Kahn Nr. 2642, Schiffer Friedrich Kluth, Kahn Nr. 1680, 456, 8947 und 1545, Schiffer Wilhelm Herrfurth, alle fünf von Berlin nach Neustadt, sämmtlich mit Salz. — Holzflößen: 19 Stück Kiefern- und Eichenrundholz, von Polen nach Gließen; 12 Stück Eichenkantholz, von Neustadt nach Stettin.

Angekommene Fremde.

Vom 22. Mai.

SCHWARZER ADLER. Frau Rechtsanwalt Strahler aus Wongrowitz, Wirthsch. Inspektor Musiałkowski aus Popkowo, die Gutsb. v. Falkowski aus Pacholewo und Budziński aus Ujazd.

BAZAR. Partikulier Dolubowski und die Gutsbesitzer Graf Mycielski aus Dembno, v. Mierzyński aus Bythin, v. Bojanowski aus Krzekotowice und v. Kurnatowski aus Dusin.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment Richter aus Neisse, Magazin-Rendant Freitag aus Friedeberg, Unteroffizier im 18. Landwehr-Regiment Hausmann aus Unruhstadt, Baumeister Lange aus Schrimm, Dekonom Krüger aus Trzicilino und Kaufmann Schlechtstein aus Neutomyśl.

EICHBORN'S HOTEL. Geschäfts-Reisender Wolkow aus Breslau, die Vizefeldwebel Scharfenort und Bräuer aus Krotoschin, die Kaufleute Joel aus Konin, Linde aus Glogau und Czapski aus Breslau.

KRUG'S HOTEL. Eisenbahnbeamter Kaulbach aus Bromberg, Handschuhfabrikant Knoch aus Liegnitz und Kaufmann Kamnitz aus Breslau.

ZUM LAMM. Gutsb. Meister aus Keulendorf.

PRIVAT-LOGIS. Pfarrer Becker aus Stettin, Halbdorfstraße Nr. 32 b.

Vom 23. Mai.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Wirthsch. Inspektor Argdzki aus Węgierskie, Rittergutsb. Jesnitzer aus Sroczyn, Rentier Fleischmann aus Rawicz, die Kaufleute Buchholz aus Stettin, Hirschel aus Glogau, Haas aus Wiesbaden und Liechtenberg aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rentier v. Rüdiger aus Hannover, Rechtsanwalt Walleiser aus Schrimm und Partikulier Belanger aus Paris.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsb. v. Pruski aus Pieruszyce, fürstlicher Sulkowski'scher Garten-Direktor Rother aus Breslau, die Gutspächter v. Grudzielski aus Kopaszewo und Wantkowski aus Urbanowo, Rechtsanwalt v. Trampczyński aus Schroda, Frau Oberamtmann Klug aus Mrowino und Gutsbesitzer Burghardt aus Gortatowo.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Bojanowski aus Podleśnie, Gutsb. v. Koczorowski aus Uzarzewo, Frau Gutsb. v. Mierzyńska aus Glinno, Kaufmann Barsolti und Frau Kaufmann Sitoch aus Italien.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. v. Chłapowski aus Turwy, v. Bojanowski aus Grabonóg und v. Mojczeński aus Jeziorki, die Rittergutsb. Frauen v. Biegańska aus Cykowo und Wize aus Ciszkowo, Gutspächter Merdaszewski und Probst Ryszkiewicz aus Boruszyn, Lehrer Poley aus Rożnowo und Kaufmann Lisser aus Breslau.

BAZAR. General-Inspektor Gantkowski aus Prochnowo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Appellationsgerichts-Präsident v. Bernuth aus Glogau, die Gutsbesitzer Delhaes aus Borowko, von der Hagen aus Sarbia von Milkowski und v. Topinski aus Russocin, Gutsb. Frau Baronin v. Richthofen aus Breslau, die Kaufleute Stein aus Berlin, Rheinberg aus Manchester und Horwitz aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v Skrzydlewski aus Woycin, Ciesielski aus Bielawy und Melzer aus Polen, Beamter Seidel aus Fraustadt, Holz-Kaufmann Wagner aus Laskowitz, Bevollmächtigter Nowacki aus Targowagórka, Wirthsch. Beamter Jankiewicz aus Bythin und Gutsverwalter Wojtkowski aus Urbanowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsb. Dahme aus Lemberg und Dahme aus Beskow, Dekonom Krüger aus Trzcielino, Gutsb. v. Kurowski aus Strzelno, Frau Gutsb. v. Mrozińska aus Chwałkowo, Ober-Inspektor Fiedler aus Karlowitz, die Kaufleute Schlehstein aus Neutomyśl, Wilke und Stallmeister Bernhard aus Breslau, Magazin-Rendant Freytag aus Glogau, Baumeister Lange aus Schrimm, Lieutenant im 5. Artillerie-Regiment Richter aus Neisse, Landwehr-Unteroffizier Hansmann aus Unruhstadt, Superintendent Gruber nebst Frau aus Pudewitz und Landwirth Klein aus Strzelno.

BUDWIG'S HOTEL. Kaufmann Landsberger aus Schrimm, Lehrer Jaffe aus Jastrowo und Buchhändler Wittig aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Techniker Majeran aus Jonköping, die Kaufleute Witkowski aus Stettin und Szybilski aus Pleschen.

DREI LILIEN. Rentier Behrens aus Danzig, Administrator Walter aus Putzig, Kreis-Translateur Riemer und Maurermeister Neumann aus Wreschen.

GOLDENER ADLER. Die Gendarmen Schneeweiß, Nußbing, Baumeister Schirle und Böttchermeister Lapiński aus Wreschen, Bäckermeister Ograbisz und Frau Fleischermeister Stawińska aus Mikostaw, Inspektor Kelm aus Dziatyn, Frau Müllermeister Matelska und die Kaufleute Salomon und Baruch aus Schroda.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung
wegen des Badens in der Warthe und Cybina.

Das Baden in der Warthe und in der Cybina ist nur in den Badeanstalten und an der Freibadestelle gestattet.

Letztere liegt links vom Eichwaldwege, gegenüber der Stelle zwischen der Ephraim'schen und der ersten Rataier Ziegelei. Sie ist durch Pfähle im Strom und durch Tafeln am Ufer mit der Aufschrift: „Oeffentliche Badestelle" bezeichnet.

Das Baden und Schwemmen an anderen Orten, in oder außerhalb der Stadt, namentlich in der Nähe der Ueberfähr nach dem Städtchen an dem wegen Untiefen gefahrvollen Warthe-Ufer diesseits der Anders'schen Badeanstalt, so wie zwischen dieser und der Klop'schen Badeanstalt. Das Ueberschreiten der Marken an den Badestellen, das Betreten der benachbarten Grundstücke und der zur Uferbefestigung angelegten Buhnen und Anpflanzungen, die Verunreigung der Badestellen, das Umherlaufen der Badenden entkleidet am Ufer, so wie überhaupt jedes den Anstand verletzende Betragen wird nach Umständen mit 1 bis 5 Thlr. Geldbuße event. angemessenem Gefängniß geahndet.

Eltern, Vormünder, Lehrherrn und Pferdebesitzer sind verpflichtet, ihre Angehörigen und Dienstleute auf diese Vorschriften zu verweisen.

Posen, den 17. Mai 1859.

Der Königl. Polizei-Präsident.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1862 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude Nachmittags 4 Uhr verpachtet werden:
1) das Gut **Kleparz**, Kreis **Gnesen**, im Termine den 16. Juni c.;
2) das Gut **Karsy**, Kreis **Pleschen**, am 17. Juni c.;
3) das Gut **Twardowo**, Kreis **Pleschen**, am 18. Juni c.;
4) das Gut **Witaszyce**, Kreis **Pleschen**, am 20. Juni c., exclusive des Vorwerks **Słupia**;
5) das Gut **Belęcin**, Kreis **Fraustadt**, am 21. Juni c.;
6) das Gut **Gostyczyna**, Kr. **Adelnau**, am 22. Juni c.;
7) das Gut **Wrotkowo**, Kreis **Krotoschin**, am 24. Juni c.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlrn. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 19. Mai 1859.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

In Folge höherer Befehle haben sich bei eintretender Mobilmachung:
a) am 4. Mobilmachungstage zu gestellen:
1. die noch im Bataillonsbezirk vorhandenen Reserven aller Waffengattungen,
2. die Wehrleute der Kavallerie I. Aufgebots,
3. die sämmtlichen Trainfahrer, Pferdewärter und Krankenträger;
b) am 5. Mobilmachungstage:
4. die Wehrleute der Provinzial-Infanterie I. Aufgebots der 3. und 4. Kompagnie;
c) am 6. Mobilmachungstage:
5. die Wehrleute der Provinzial-Infanterie I. Aufgebots der 1. und 2. Kompagnie.

Die Gardewehrmänner der Infanterie I. Aufgebots stellen sich ebenfalls am 6. Mobilmachungstage in Lissa.

Der Tag des Eintreffens der Mobilmachungs-Ordre hieselbst gilt als 1. Mobilmachungstag.

Die betreffenden Mannschaften werden von diesen früheren Gestellungsterminen mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, ihre Anordnungen baldigst zu treffen.

Die einzelnen Ordres mit Bezeichnung von Tag und Stunde der Gestellung sollen nach Eingang des Allerhöchsten Mobilmachungs-Befehls sofort von hier abgesandt werden.

Posen, den 21. Mai 1859.

Das Königliche Kommando des 1. Bataillons (Posen) 18. Landw. Regts.

Donnerstag früh 8 Uhr werden auf dem hiesigen Kanonenplatze zwei ausrangirte Pferde öffentlich meistbietend verkauft werden.

Posen, den 22. Mai 1859.

Das Kommando der 5. Munitions-Kolonne 5. Artillerie-Regiments.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Frühjahrswollmarkt in Posen wird am 10. und 11. Juni c. abgehalten werden.

Die Lagerung der Wolle auf dem Markte kann vom 7. Juni ab erfolgen, und werden von diesem Tage ab auch sämmtliche Waagen in Thätigkeit gesetzt werden.

Anweisungen zu Lagerstellen im Freien werden bei der Rathswaage ausgegeben, auch Latten zur Errichtung von Zelten bei denselben verabfolgt werden.

Posen, den 12. Mai 1859.

Der Magistrat.

Oeffentlicher Verkauf.

Die im Miteigenthume der Erben der Posthalter **Joseph** und **Dorotha** geb. **Tuchert-Nichel**schen Eheleute befindlichen, in der Stadt **Schmiegel** unter Nr. 156 und 342 belegenen Grundstücke, welche im Jahre 1857 auf 5394 Thlr. abgeschätzt worden sind, und zu welchen ein an der Fraustadter Straße belegenes zweistöckiges Wohnhaus, ein an der Hintergasse belegenes Brauhaus, so wie Dörr- und Malzgebäude und Stallungen gehören, sollen zum Zweck der Auseinandersetzung im Wege der freiwilligen Subhastation im Termine

den 31. Mai 1859 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden, wozu wir Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß die Taxe und Kaufbedingungen in unserm II. Geschäftsbureau eingesehen werden können.

Kosten, den 20. März 1859.

Königl. Kreisgericht, II. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Inowraclaw.

Das im Dorfe **Azadkwin** unter Nr. 5 belegene, den **Marianna** geb. **Losik** und **Mathias Hanczewskischen** Eheleuten gehörige Grundstück, abgeschätzt auf 5159 Thlr. 10 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 2. Dezember 1859**, Vormittags 12 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Inowraclaw, den 26. April 1859.

Konkurs - Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Wreschen,
Erste Abtheilung,
den 17. Mai 1859, Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der Kaufleute Gebrüder **Julius** und **Isaak Goldenring** zu **Wreschen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. April 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Robert Sieburth** von hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Juni c., Vormittags 10 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Heitemeyer** in unserm Audienzzimmer anberaumten Termine, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnern etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 10. Juni 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldner haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Möbel- und Waarenauktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Mittwoch den 25. Mai c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- u. Birkenmöbel,

als: eine Chaise longue, Sopha, Tische, Stühle, Kommoden, Waschtoilette, Spiegel, eine Servante, Kleiderspinde, eine Wiege mit Matratze, ein Ausziehtisch, Fauteuils, Hausgeräthe;

4½ Mille Cigarren, La Moreno und Konzales, Kleidungsstücke, **diverse Waaren**, als: Süßholz, Natron, Bimmstein, Stärke, Kassia alba, Salpeter, Vitriol, diverse Mostriche in Büchsen und Krausen,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, gerichtlicher Auktionator.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrags wird Unterzeichneter Donnerstag den 26. Mai c., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rittergute **Brody** bei **Neustadt b. P.** verschiedene Möbles als: Tische, Stühle, Sophas, Kommoden, Sessel, Bücherspinde, Spiegel 2c. von Mahagoni, Erlen- und Birkenholz, Lampen, Gardinen und dergl. mehr gegen baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Grätz, den 20. Mai 1859.

Der Auktions-Kommissarius **Surén.**

Ein 2 Meilen von der Warthe und ½ Meile von 2 Städten in einer holzreichen Gegend gelegenes Rittergut von 2700 Morgen Areal, größtentheils guter, kleefähiger Boden in gutem Kulturzustande — 2000 Morgen unter dem Pfluge und 150 Morgen Wiesen — mit Brennerei, Ziegelei, Torfstich, prächtigen Saaten, schönem Inventario und guten Wohn- u. Wirthschaftsgebäuden, ist unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verpachten und zu übernehmen. Baare Gefälle 140 Thlr. jährlich, erforderliches Kapital circa 10,000 Thlr. Näheres in portofreien Anfragen bei **A. Baensch** in Posen, Breslauerstraße Nr. 7.

Das innerhalb der Festung, am großen Damme belegene, aus 2 Wohnhäusern, Stallungen und einem großen Garten bestehende Grundstück **Piotrowo** Nr. 1 und 2 ist vom 1. Oktober ab zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt der Tischlermeister **Zeyland**, Thorstr. Nr. 15.

Bad Reinerz

in der Grafschaft Glatz, Preußisch Schlesien.

Die hiesige Bade-, Brunnen- und Molkenkuranstalt, deren Ruf namentlich bei Krankheiten der Respirationsorgane: Neigung zu Katarrhen, chronischen Katarrh des Kehlkopfes, der Luftröhre und der Bronchien, Anlage zur Tuberkulose, ausgebildeter Tuberkulose, ferner gegen Skrophulose — der Grundlage der Tuberkulose —, allgemeiner Entkräftung nach schweren Krankheiten oder Säfteverlusten, Bleichsucht u. s. w. zu begründet und allgemein bekannt ist, als daß eine weitere Auseinandersetzung der eigenthümlichen Wirkung unserer alkalisch-erdigen milden Eisenquellen und unserer vorzüglichen Ziegenmolke hier Platz greifen müßte, wird in diesem Jahre Mitte Mai eröffnet und Ende September geschlossen.

Die resp. Kurgäste, welche unser Bad besuchen wollen, werden ersucht, ihre auf Wohnungs- und Brunnenbestellungen sich beziehenden Anfragen an die hiesige Bade-Inspektion zu richten.

Die Gewährungen von Freikuren kann nur in den Zeiträumen vom 15. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ende der Saison erfolgen, jedoch muß die Mittellosigkeit der die Freikur Beanspruchenden aus Städten durch ein Attest von dem Magistrat, aus Dorfgemeinden durch ein von dem Landrathsamte oder Pfarramte beglaubigtes Attest des Dorfgerichts, so wie die Nothwendigkeit der Badekur durch ein ärztliches Zeugniß, und endlich deren Subsistenz während der Badekur durch amtliche Bescheinigung nachgewiesen sein. Ohne diese Requisite kann keine Freikur bewilligt werden, worauf wir zur Vermeidung von Zurückweisungen besonders aufmerksam machen.

Anfragen in ärztlicher Beziehung wolle man an den ersten Badearzt, Sanitätsrath **Dr. Kunze**, welcher auf Anordnung der königlichen Regierung zu Breslau während der vorjährigen Badesaison als solcher bereits kommissarisch fungirt, oder an den zweiten Badearzt **Dr. Gottwald** hierselbst richten. Reinerz, den 1. Mai 1859.

Der Magistrat.

Feuerversicherungsbank für Deutschland

in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1858 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

66⅔ Prozent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer im Bereich der Agentur des Unterzeichneten erhält diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses sofort ausgezahlt und findet die ausführlichen Nachweisungen zu letzterem zu seiner Einsicht bereit.

Denjenigen, welche dieser gegenseitigen Feuerversicherungsanstalt beizutreten geneigt sind, giebt der Unterzeichnete bereitwillige desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Posen, den 21. Mai 1859.

Robert Garfey,
in Firma **Carl Heinr. Ulrici & Co.**, Breslauerstr. 4.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte als Zimmermeister etablirt bin, und bitte um geneigte Aufträge.

Gustav Drewitz,
Zimmermeister,
gr. Gerberstr. Nr. 41, 1 Tr. h.

Bade-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige, daß ich an der freien Bade-Anstalt, hinter dem Holzhof des Hrn. Klopsch, ein Zelt und sonstige zur Bequemlichkeit dienende Einrichtungen angebracht habe und um einen zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

Carl Uebersсher.

Pferdezahn-Mais

habe ich noch eine Sendung erhalten und offerire davon billigst.

Rudolph Rabsilber in **Posen**,
Breitestraße Nr. 20.

Vorzügliche photographische Abbildungen des vom Bildhauer Wład. Oleszczyński gearbeiteten Denkmals für **Adam Mickiewicz** sind beim Photographen Engelmann, Wilhelmsstraße 8, im Hause des Goldarbeiters Baumann zu haben.

Posen, 21. Mai 1859.

Dekan **v. Kamieński.**
Dr. **Matecki.**

Beachtungswerth
für die Herren Offiziere.

Da es von großer Wichtigkeit ist, im Felddienst ein gutes **Fernrohr** zu besitzen, so empfehlen wir eine Sorte, welche bequem in Hand und Tasche getragen werden können, und die vermöge ihrer Konstruktion die entferntesten Gegenstände klar und deutlich erkennen lassen; aber auch die Billigkeit dürfte die Empfehlung unterstützen, indem wir die Preise zu 2½, 4 bis 6 Thaler pro Stück gestellt haben.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker.
Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Bescheidene Anfrage.

Woher der Synagogenbrauch, die sogenannte Tochecha — Strafrede — **ausschließlich** einem schlichten Armen vorzulesen? Ist dem nicht exodus 30. 15. zuwider?

▭ 25./5. A. 7 J. ▭ I.

Familien-Nachrichten.

Gestern früh 10 Uhr entriß uns nach Gottes unerforschlichem Rathschluß abermals der unerbittliche Tod unser liebes (drittes) Söhnchen, Namens **Konstantin Berthold Hugo,** 2 Monate 12 Tage alt. Die Beerdigung findet morgen Nachmittags 6 Uhr statt.

Posen, den 23. Mai 1859.

Nachtigal, Schlossermeister.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Brandenburg: Lieutenant M. v. Rathenow mit Frl. H. Brandt v. Lindau; Trier: Kammerger.-Referendarius A. Poll mit Frl. F. Hartung.

Sommertheater in Posen.

Montag, 23. Mai: **Endlich hat er es doch gut gemacht.** Lustspiel in 3 Akten von Albini.

Dienstag, 24. Mai: Erstes Auftreten des Frl. Bauny: **Hans und Hanne.** Liederspiel in 1 Akt von Friedrich. Hierauf: **Caprice aus Liebe und Liebe aus Caprice.** Lustspiel in 1 Akt von Wehl. Zum Schluß: **Der Kurmärker und die Pikarde,** oder: **Der Landwehrmann von 1815.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Louis Schneider. — Hanne, Marie: Fräul. Brauny vom Stadttheater in Nürnberg als erste Antrittsrolle.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 23. Mai 1859.

Fonds.			Br.	Gd.	bez.
Preuß.	3½	%Staats-Schuldsch.	75	—	—
"	4	" Staats-Anleihe	—	—	—
"	4½	" " "	90	—	—
"	3½	" Prämien-Anl. 1855	—	100	—
Posener	4	%Pfandbriefe	—	—	—
"	4	" neue	73½	—	—
"	3½	" "	—	—	—
Schles.	3½	" Pfandbriefe	—	—	—
Westpr.	3½	" "	—	—	—
Poln.	4	" "	—	—	—
Posener Rentenbriefe			78	—	—
Polnische Banknoten			—	82	—

Roggen (pr. Wispel à 25 Schfl.) verkehrte in fester Haltung zu höheren Preisen, gekündigt 100 Wispel, pr. Mai 39⅞ bez., pr. Mai-Juni 39⅞ bez. u. Gd., pr. Juni-Juli 39¾—⅞—11/12—40 bez., pr. Juli-August 40¾—⅞—11/12—41—¼ bez. u. Br., 41 Gd.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) ebenfalls theurer bezahlt, gekündigt 50 Tonnen, loko (ohne Faß) 15⅔—16⅙, mit Faß pr. Mai 16⅓ Gd., pr. Juni 16⅓—5/12 bez., Juni-Juli 16 7/12 bez., pr. Juli-Aug. 17⅙ bez.

Posener Marktbericht vom 23. Mai.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	15	—	2	25	—
Mittel-Weizen	1	25	—	2	5	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	21	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	19	—
Große Gerste	1	12	6	1	17	6
Kleine Gerste	1	10	—	1	15	—
Neuer Hafer	1	6	6	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.-G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	—	—	2	15	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 21. Mai (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	15	17	6	16	—	—
" 23. "	15	20	—	16	5	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 22. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 8 Zoll.
" 23. " " 8 " 2 " 6 "

Produkten-Börse.

Breslau, 21. Mai. Heute heiter und warm. Thermometer: + 10°.

Weißer Weizen 89—92—96—99—102 Sgr., Mittelsorten 56—63—75—86, gelber 60—66—72—80—95 Sgr., Brennerweizen 44—55 Sgr.

Roggen 47—49—51—52 Sgr.

Gerste 38—40—46 Sgr.

Hafer 41—42—45—46½ Sgr.

Erbsen 57—63—67 Sgr.

Oelsaaten blieben geschäftslos, Preise nominell. Rother Kleesamen 10½—11½—12½ Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko 10½ Br., Mai u. Mai-Juni 10 Rt. Br., Sept.-Okt. 10 Rt. bez. und Br.

Roggen, p. Mai, Mai-Juni u. Juni-Juli 37½—37 Rt. bez., p. Juli-Aug. 37½—½ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 37 Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 37 Br.

Spiritus loko 8 Rt. Gd., Mai und Mai-Juni 8 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 8 Rt. Gd., 8½ Br., Juli-Aug. 8½ Rt. Br., 8½ Gd., Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 8¾ Rt. Br.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8 Rt. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 21. Mai. In dieser Woche sind ca. 200 Ctr. Wollen der verschiedensten Gattungen und Qualitäten zu ähnlichen Preisen wie in der vorigen verkauft worden. Wie wir hören, wird durch das schöne Wetter begünstigt, auf vielen Schäfereien bereits mit Wäsche und Schur begonnen, und werden Kontrahenten wohl schon im Laufe der nächsten Woche in den Besitz neuer Wollen gelangen. Das Schurergebniß soll, wie man hört, ein sehr günstiges sein, besonders verspricht man sich sehr schöne Wäsche.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 21. Mai 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	12¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	55 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	63 G
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	82-81 bz
Berlin-Hamburg	4	85 G
Berl. Potsd. Magd.	4	92 bz
Berlin-Stettin	4	80 B
Bresl. Schw. Freib.	4	63½ bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	36 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	101-99 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	26 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	104-1 B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	26 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	35¾-35-½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	78¾ B
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	33½-33 bz u B
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	93-92 bz
do. Litt. B.	3½	88½ bz u B
Oest. Franz. Staat.	5	89-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	26½ B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	38 bz
Rheinische, alte	4	51½-51 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	52-51½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	24 B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	67¼ bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	83½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	105 B
Berl. Handels-Ges.	4	60 bz
Braunschw. Bk. A.	4	68 G
Bremer do.	4	76 Kl bz u B
Coburg. Kredit-do.	4	35½-33 bz
Danzig. Priv. Bk.	4	69 bz
Darmstädter abgst.	4	45-43½ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	81½ G
Dessauer Kredit-do.	4	19½-¼ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	65½ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	21 bz u B
Geraer do.	4	58 bz u G
Gothaer Priv. do.	4	65 G
Hannoversche do.	—	71½ G
Königsb. Priv. do.	4	68½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	37-35 bz u B
Luxemburger do.	4	50 B
Magdeb. Priv. do.	4	61 G
Meining. Kred. do.	4	45 etw -44 bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	65 bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	45-44½ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	65 B
Posener Prov. Bank	4	60½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	105 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	50 Post bz u B
Thüring. Bank-Akt.	4	35½-37½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	94¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91½-⅜ bz
Weimar. Bank-Akt.	4	65 etw bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	66 etw bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	52 B
Minerva, Bergw. A.	5	26 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	20⅜ bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	67 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98 bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	— —
do. IV. Em.	4	75 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	79 B
do. conv.	4	79 B
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	— —
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	197-96½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	— —
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	89 B
Staats-Anleihe	4½	89-88½ bz
do. 1856	4½	89-88½ bz
do. 1853	4	— —
N. Präm-St-A 1855	3½	102 B
Staats-Schuldsch.	3½	73 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	80½ bz
do.	4	84¼ B
Ostpreußische	3½	73 bz
Pommersche	3½	79½ G
do.	4	84¼ B
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	— —
Schlesische	3½	76 B
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	72½ B
do.	4	78 B
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	82¼ G
Pommersche	4	82¼ G
Posensche	4	77½ bz
Preußische	4	82¾ B
Rhein- u. Westf.	4	82½ G
Sächsische	4	82¼ G
Schlesische	4	80-79¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	39½-40 bz u G
do. National-Anl.	5	42¼-⅝-½ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	66½ B
do. neue 100 fl. Loose	—	37¾-38 bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	91 G
6. do.	5	96 bz
Englische Anl.	5	97 bz
Poln. Schatz-O.	4	72½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	81 bz
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in SR.	4	80 bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	— —
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	32 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	25½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	74½ B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ¼ G
Louisd'or	—	109¼ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	449 bz u G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 22 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅛ bz
Fremde Banknot.	—	— —
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅛ bz
Fremde kleine	—	— —
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 68 bz
Poln. Bankbillet	—	82½ bz u G
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 21. Mai.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	140⅞ bz
do. 2 M.	—	139⅞ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	150½ bz
do. do. 2 M.	—	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 14½ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78 bz
Wien öst. W. 2 M.	—	66½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅞ G
do. do. 2 M.	—	99 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 28 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	89½ bz
Bremen 108 Tlr. 8 T.	—	107⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	82-¼ bz

Heute wurde die Börse durch noch stärkere Ausbietungen von Effekten aller Art auf fixe Lieferung etwas mehr belebt, die Kurse aber gleichzeitig durch dieselben Operationen von Neuem aufs Erheblichste gedrückt.

Breslau, 21. Mai. Bei großer Geschäftslosigkeit waren die Kurse der östreichischen Spekulationspapiere gegen gestern fast unverändert und nur Banknoten etwas höher. Eisenbahnaktien und preußische Fonds angetragen und etwas billiger zu haben.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien —. Oestr. Kredit-Bankaktien 45 Gd. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 50½—50 bez. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 65½ Br. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 69½ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 93½ Br. dito Lit. B. 90½ Br. dito Prioritäts-Obligat. 71 Br. dito Prior. Oblig. 79¼ Br. dito Prior. Oblig. 63½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 27¾ Br. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Pr. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Amsterdam, Sonnabend, 21. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Börse fest bei lebhaftem Geschäft.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 40⅞. 5proz. Metalliques Lt. B. 54¼. 5proz. Metalliques 37¾. 2½proz. Metalliques 21½. 1proz. Spanier 26 1/16. 3proz. Spanier 35½. 5proz. Russen Stieglitz 85. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 92. Mexikaner —. Holländ. Integrale 57¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.